



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
1907**

157 (5.4.1907) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-132744](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-132744)

# General-Anzeiger



Abonnement: (Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gefeſte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim“.  
Telephon-Nummern:  
Direktion, Buchhaltung 1449  
Druckerei-Bureau (An-  
nahmen, Druckarbeiten) 841  
Redaktion . . . . . 877  
Expedition und Verlags-  
buchhandlung . . . . . 918

Nr. 157. Freitag, 5. April 1907. (Abendblatt.)

### Die Weltausstellung in Berlin.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 4. April.

Es ist ein kurzer Traum gewesen: die Weltausstellung in Berlin. Noch ehe man ihn recht zu träumen begonnen hatte, ist man jäh aufgeschreckt worden. Ein halbhoffizielles Organ hat barsch und unwirsch erklärt, der Kaiser wolle nach wie vor von solcher Weltausstellung nichts wissen; diese Auffassung ist auch von anderer Seite erhärtet worden und damit wird man die Angelegenheit fürs Erste als besorgt und aufgehoben ansehen dürfen. Gewiß ist es richtig, daß bei einer Weltausstellung das letzte Wort die Industriellen des zu Gast ladenden Landes haben müssen. Aber doch nur soweit, als es die Entscheidung der Bedürfnisfrage angeht. Bei den weiteren Arrangements hat unbedingt die Regierung die Vorhand. Von Rechts wegen: sie muß das internationale Terrain sondieren, muß zum mindesten die üblichen „durchaus freundschaftlichen Beziehungen“ zwischen den Mächten garantieren und sie einer Befestigung geneigt machen. Das alles — und es ist sehr viel und sehr Wesentliches — kann ihr auch von der ausstellungsfreudigen Industrie nicht abgenommen werden. Schon daraus ergibt sich, daß in einem Lande, wo die auswärtige Politik, wenn auch nicht wie böse Menschen sagen, ausschließlich von Seiner Majestät und Herrn v. Tschirschky, so doch unter der stärksten Teilnahme des Monarchen besorgt wird, der casus mit solcher Beigerung einfach abgelehnt ist. Unter einem Gesichtspunkt wird übrigens die Entscheidung jedenfalls zu loben sein. Die Väter des Projekts hatten bekanntlich, um den Höhenwind von vornherein einzufangen, als Ausstellungsjahr anno 1913 ausersehen, da sich die Regierung Wilhelm II. zum fünfundsingzigsten Male jährt. Das hätte, wenn das eine oder andere Land sich weigerte mit von der Partie zu sein, noch allerhand merkwürdige Verwicklungen geben können. Regierungsjubiläum mag das dankbare Vaterland durch heimische Ausstellungen feiern; so machten es die Engländer noch 1897, als die Queen und Empress volle fünfzig Jahre auf dem Throne saßen und die ganze britische Welt unter mancherlei Festen „Victorianera“ beging. Aber die Fremde kann man doch nicht gut zum Mitjubeln einladen und wenn man's tut, setzt man sich immer der Gefahr peinlicher Refus aus.

Indes: diese Gefahr ist ja nun glücklich beseitigt; 1913 werden wir nicht ausstellen; aber vielleicht später einmal und für solche Eventualität gilt es sich bei Zeiten zu rüsten. Es muß doch einmal klar und unzweideutig festgestellt werden: wie steht eigentlich unsere Industrie zu dem Plan einer deutschen Weltausstellung? Erhofft sie sich von ihr jene ungeheure Steigerung des Exports, von der die Enthusiasten derartiger Veranstaltungen zu erzählen wissen; sehen auch die auf den Export angewiesenen deutschen Gewerbe — und ihrer werden trotz der Schutzollpolitik immer mehr — in Weltausstellungen ein unübertreffliches Reklamemittel, das unter Freitage über alle Meere tragen könnte und darüber hinaus die Völker einander nähern und der Weltwirtschaft neue Antriebe zuführen? Ueber alle diese der deutschen Volkswirtschaft ungemein wichtigen Fragen etwas Authentisches zu erfahren

wäre überaus wichtig und nützlich. Um so wichtiger und nützlich, als zur Zeit die Diskussion über das Problem auf beiden Seiten hauptsächlich von der Phrase bestritten wird. Die Ausstellungsmitden wiederholen, was Broudhon (den man übrigens nicht nur nach dem aus dem Zusammenhang gerissenen Satz von dem Eigentum, das Diebstahl sei, beurteilen sollte) schon vor einem halben Jahrhundert über die „exposition perpétuelle“ schrieb: die Ausstellungen hätten sich überlebt und glichen mehr turbulenten Jahrmärkten als ernsthaften Veranstaltungen mit dem idealen Ziel des Ansporns und der Aufklärung. Die Enthusiasten aber variieren das bekannte Wort von Kapp, der gleichfalls vor rund fünfzig Jahren von den Weltausstellungen behauptete: sie wären „ökonomische Konzilien der Industrie, Wissenschaft und Kunst und mehrten der einladenden Regierung und der Feststadt den Ruhm ins Ungemessene. Jits wirklich so? Man sollte es, da der „Berliner Konfession und Industriellen“ und der „Zentralauskunft der Berliner kaufmännischen und gewerblichen Vereine“ eine Enquete verlangen, einmal an der Hand einer umfassenden Umfrage prüfen. Die Befürworter der Ausstellungen pflegen zu lehren: ihr Wesen ruhe heutzutage weniger in der gewerbepolitischen Förderung des technischen Fortschritts als in der Konkurrenz. Um eine Firma bekannt zu machen, genügt die Not Annoncen, Geschäftsreisende und Ansichtsendungen. Um für die Leistungen eines Landes zu werben, gäbe es aber nur ein Mittel: Ausstellungen, Weltausstellungen! Der französische Export der achtziger Jahre hätte 1890, also genau ein Jahr nach der Weltausstellung kulminiert. Kann sein. Aber auch der deutsche Export ist in all den Jahren kaum zurückgegangen. Nicht die französische Konkurrenz fürchtet England auf den Weltmärkten, sondern die deutsche; die immer weiter greifenden Export von „damsed Germany“. Item: man sollte dem Pro und Kontra einmal mit deutscher Gründlichkeit nachgehen. Sonst könnte es leicht geschehen, daß die mit Hochdruck arbeitende Terrain-spekulation eines schönen Tages uns vor vielleicht unwillkommene Tatsachen stellt.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. April 1907.

#### Die rheinländischen Gymnasien und der Merkantilismus.

Herr Schädeler aus Bayern hat auf der sogenannten Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Regensburg, die einfach Parteitage des Zentrums sind, die Forderung aufgestellt, daß die Religion die Sonne sein solle für unser ganzes Schulwesen und zwar von der Volksschule angefangen bis zu den Universitäten. Sein Schlagwort, das selbstverständlich stürmischen Beifall fand, war: „Die Schule zurück zur Kirche!“ Und mit diesem Schlagwort erfuhren wir dann, daß nicht eigentlich die Religion, sondern die hierische Bevormundung mit der Sonne gemeint sein sollte, um die nach einem toten Geis die Schule freisetzen soll. Wie man diesen Grundriß in den Gymnasien zu verwirklichen sucht, darüber

erfahren wir wieder einmal Erbauliches und für den Freund unseres Schulwesens Erfreuliches aus den Rheinländern. Aus Parteitreifen der Moselgegend geht der „Nationalliberalen Storkorrespondenz für die Rheinprovinz“ folgende Mitteilung zu: Der Hauptteil seiner späteren Führer bezieht der Ultramontanismus von solchen Gymnasien, wie sie vielfach in kleinen Städten als nichtstaatliche Anstalten bestehen. Ist dort dann noch, wie es häufig der Fall ist, ein Konvikt unter geistlicher Leitung angegliedert, so sind alle Bedingungen zur Erziehung junger Zentrumstruppen gegeben. An diese Anstalten melden sich vielfach Lehrer, die entweder an den staatlichen Gymnasien keine oder erst nach langer Zeit eine Anstellung finden würden. Der Staat bedankt sich dem auch später vielfach, solche Herren wieder in seine Dienste zu nehmen, da er froh ist, dieser Herrschaften los zu sein. Was aber als junge Kraft irgendwie das Zeug in sich fühlt, oder durch Unkenntnis der Verhältnisse an eine solche Anstalt gekommen ist, fühlt sich in dem vorhandenen Lehrkörper recht bald ungemütlich und wird entweder von diesem rasch weggeräumt oder greift möglichst schnell zum Wanderstabe. Der Rest des Kollegiums, über dessen Qualität man schweigen muß, ist dann so recht unter sich, um auf die Jugend den nachhaltigen Einfluß in ultramontanem Sinne ausüben zu können. Wehe dem Beamten, der nach solchem Orte verschlagen ist und der es wagen würde, wider den Zentrumsstachel zu tödeln! Die armen Kinder würden es entgeltlos! Hier müßte der Staat einschreiten und die Gelegenheit, die sich ihm so oft günstig darbietet, ergreifen, solche Anstalten verstaatlichen und mit eisernem Feseln Unbestände ausstreifen. Die mit diesen Anstalten „beglückten“ Städte setzen unter einer erdrückenden Steuerlast (zwischen 250 und 300 Proz.), die ein im Optimismus gewundenes Volksgymnasium im Gefolge hat. Weitfrichtige städtische Verwaltungen, die nicht gerade im Banne einer ultramontanen Meereszeit liegen und den Zustand nicht aus Parteipolitik erhalten wollen, werden den Schritt der Regierung, eine Verstaatlichung einzuleiten, aufs freudigste begrüßen, um unwürdige Zustände zu beseitigen und an ihren Anstalten einen Reinigungsprozeß durchzuführen zu können, der ihnen durch die gegebenen Verhältnisse selbst durchzuführen unmöglich ist.

#### Der internationale Verarbeiterkongreß 1907.

Der Internationale Komitee der organisierten Verarbeiter hat in einer Sitzung am 30. März in Prüssel beschloffen, den internationalen Verarbeiterkongreß für 1907 auf den 13. September nach Salzburg in Oesterreich einzuberufen. Auf die Tagesordnung wurden u. a. folgende Gegenstände gesetzt: gesetzliche Achtundachtzig für alle Länder; Forderung von Grubenkontrolleuren, die aus der Mitte der Arbeiter gewählt und vom Staat bezahlt werden; Tarifverträge mit Minimallohnen in allen Ländern; Kranken-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversicherung in allen Ländern; Verbot der Frauenarbeit im Bergbau; Verbot der Beschäftigung von Kindern, unter 14 Jahren ganz, unter 16 Jahren für unterirdische Arbeit; Verstaatlichung der Bergwerke in allen Ländern; internationale Regelung der Produktion der Kohlen. Der Kongreß soll ferner eine Samptabelle

#### Das neue Volksliederbuch für Männerchor.

Ende Februar ds. Js. erschien das von der deutschen Sängergemeinschaft mit großen Hoffnungen erwartete Volksliederbuch, das sein Entstehen einer Anregung unseres Kaisers anlässlich des Weltfestes der Männergesangsvereine (Vollversammlung zu Frankfurt a. M. im Juni 1906) zu verdanken hat. Damals äußerte sich der Kaiser vor der Preisverteilung in einer längeren Ansprache an die Vorstände und Dirigenten der am Festtage beteiligten Vereine dahin, daß der Volksgesang, die Pflege des Volksliedes gehoben und gestärkt und in weite Kreise verbreitet werden solle. Freudig schlugen die Herzen der Sänger, als die Botschaft durch die deutschen Lande ging, eine vielgesehnte Kommission sei zusammengestellt, um eine Sammlung von Volksliedern in reiner, geklärter Kunst herauszugeben.

Aber jetzt, nachdem die zwei Bände des „Volksliederbuches“ erschienen sind, ergibt sich eine bittere Enttäuschung; denn sind alle Prototypen, die im Männergesangsvereinsleben stehen, einzig, wenn auch die in „Größen in der Kunst“ anderer Ansicht sein mögen. Daß das Werk kein Volksliederbuch ist, gesteht übrigens der Vorsitzende der Kommission, Freiherr Richard von Villenrot, selbst zu, indem er in seiner Vorrede unter anderem schreibt, die meisten Sänger würden vermuthlich die Sammlung als Volksliederbuch ansehen. Außerdem sei unter dem „Volk“ nicht das Volk des Volksliedes, sondern das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu verstehen. Mit dieser gemauerten Erklärung ist denn auch die großenteils derartige Anlage des Buches entschuldigt.

Man hätte aber doch wahrhaftig erwarten sollen, daß an einem Kaiserwort nicht gelehrt und gebotelt werden darf, und daß der deutsche Sänger auf ein „Volkslieder-Buch“ Anspruch haben konnte. Statt dessen ist der Inhalt in seiner Mehrzahl dem Charakter eines Volksliederbuches geradezu entgegengesetzt. Die Sammlung enthält eine Menge Originalkompositionen, die die

weiligen Gesangsvereine überhaupt nicht singen können, die also schon vom Anfang an zur Gattung der Kunstlieder gehören, wie z. B. umfangreiche und schwierige Chöre von Mendelssohn, Schubert, Schumann, Kreuzer, Kocher, Risi, Rich, Wagner, Haydn, Rich, Strauss. So finden wir z. B. den Hingorner aus „Tannhäuser“, Gesänge aus „Niens“ und dem „fliegenden Holländer“ in diesem „Volksliederbuch“, während wir vergeblich suchen nach unsern vielgeliebten Liedern: „Wald groß ist am Bedarf“, „O Weib, du bist mei Morgenstern“, „Der Hans schreicht umher“, „Woh' immer Treu und Redlichkeit“, „Stamm schließt der Säger“, „D du Deutschland, ich muß marschieren“ ufo.

Aber das ist noch nicht das schlimmste, daß die wirklichen Volkslieder nur in der Minderzahl vertreten sind. Weit schlimmer sind die Bearbeitungen und Neubearbeitungen einer großen Menge Volkslieder, die ganz aus ihrer Sphäre herausgerissen und ebenfalls zu Kunstliedern bezw. zu „Kunstliedern“ geworden sind. Auch diese „Verbesserung“ (richtiger wäre „Verbesserung“) rechtfertigt Villenrot im Vorwort, wo er bemerkt, einzelne Lieder seien, weil sie infolge ungenügender Bearbeitung (1) nicht zur Geltung kämen, von berufener Künstlerhand mit neuem Gehalt versehen worden, um sie „von innen heraus auf ihre wahre Höhe zu heben“. So haben sich denn über 40 „Künstler des Tages“ daran gemacht, unsere bisher so wohlklingenden, für den Sänger leicht fasslichen und ihm zum unbedenklichen Eigentum gewordenen Volkslieder-Melodien und Harmonien in unhöfliche, ja höfliche Neuerungen zu „bearbeiten“. Es finden sich in diesen Neubearbeitungen dreistimmige Afforde, die von geradezu schrecklicher Klangwirkung sind, und wüßte man nicht, wer der Bearbeiter ist, so würde man meinen, das Produkt des freieschen Dilettantismus vor sich zu haben. Das läßt sich an Notbeispielen an unsern schönsten Volksliedern leider Gottes mehr als genug nachweisen. Ist es denn nicht Kokoschermie, wenn die Worte unseres größten Meisters des Volksliedes, Eichler, als „ungenügend im Gange“ angesehen und von extremen Vertretern der Instrumentalmusik neu „bearbeitet“ werden? Oder wenn

die jedem deutschen Sänger aus Dutzendgewöhnen „Minderländer Volkslieder“ in der fremden Bearbeitung ebenfalls einer „Neubearbeitung“ weichen müssen, sogar mit neuen Texten? Oder was soll man dazu sagen, wenn eine ganze Anzahl Studentenlieder, die gern einstimmig gesungen werden, in der Sammlung vierstimmig erscheinen? Wie herrlich mag sich doch der in vorgerückter Stunde über gebrüllte Singang „Als die Römer sich geworden“ in Rufstimm vierstimmig annehmen! Und dieser Chor nimmt nicht weniger als 8 Seiten des Buches in Anspruch. Man kann beinahe mit Bestimmtheit voraussetzen, daß der gesunde Sinn unserer deutschen Sänger sich gar nicht um diese neuen Bearbeitungen kümmern wird, sondern, selbst wenn sie das vorliegende Sammelwerk ihrem Notbestande hinzufügen sollten, doch an den alten, ihnen liebgewordenen Bearbeitungen festhalten werden. Kurz und gut: bei näherem Einblid in die Sammlung muß sich einem die Ueberzeugung aufdrängen, daß man den Charakter des Sammelwerkes völlig zerstört hat und die Tendenz der Sammlung ganz in den Hintergrund gedrängt worden ist. Es ist völlig ausgeschlossen, daß das Volksliedbuch durch das vorliegende Volksliederbuch zu neuer Blüte kommen könnte.

Und noch ein Kuriosum hat das Volksliedbuch zu verzeichnen: etwa die Hälfte aller in ihm enthaltenen Chöre ist unheimlich. Das Vorwort enthält die Bemerkung: „Eine Preisgabe schließlich, in das Buch aufgenommenen Lieder auch für die öffentlichen Aufführungen hat sich freilich nicht erlauben lassen.“

Aus diese Bestimmung steht mit dem Begriff eines Volksliedbuches im Widerspruch. Wohl hat die Gnostizität deutscher Tonsetzer die Aufführungsgebühr sehr nieder gehalten; so sind für Aufführungen eines einzelnen Liedes 1 M. (sonst 5 M.), für mehrere Lieder 1-5 M. zu entrichten. Ein Jahrespauschale für alle Chorlieder und beliebige Zahl von Aufführungen wird mit 5-10 M. berechnet. Grenz es aber nicht gerade aus Lächerliche, wenn ein Verein anlässlich einer Aufführung für den Vortrag

**Resolution für den internationalen Frieden fassen und beraten, wie sich die Bergarbeiter bei Ausbruch eines Krieges in Bezug auf die Kohlenlieferung stellen.** Die Belgier stellen noch den Antrag: Neben dem 1. Mai soll noch im August ein **F e i e r t a g** eingeleitet werden, an dem die Bergarbeiter Kundgebungen veranstalten, um ihren Forderungen Geltung zu verschaffen. Auf den Wunsch der deutschen Vertreter beschloß das Internationale Komitee, aus Deutschland neben den christlich Organisierten auch die in der Polnischen Verbandsvereinigung und die Silesia-Dunderthäl organisierten Bergarbeiter mit einzuladen. Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands hatte sich im vorigen Jahr bereits in London durch Vertreter an dem internationalen Bergarbeiterkongress mit Rat und Tat beteiligt.

**Die Regelung der Reichsbeamten-Pensionen.**

Falls der Reichstag nach Pfingsten nicht mehr zusammentritt, wird er bis dahin wohl ausschließlich mit der Fertigstellung der Etats beschäftigt sein. Sehr zu wünschen im Interesse der Beamten aber wäre es, wenn außerdem noch die Gesetzentwürfe über die andere Regelung der Pensionen und Hinterbliebenenbezüge, deren Vorlegung, wie die „Tägl. Rundsch.“ hört, in kurzer Zeit mit Sicherheit zu erwarten, noch fertiggestellt werden könnten. Die entsprechende preussische Vorlage soll mit Wirkung vom 1. April d. J. schon in Kraft treten; die Reichsbeamten würden es als Härte empfinden, falls ihnen nicht an demselben Termin die gleichen Vorteile zustiegen.

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 4. April. (Entschädigung für Schiffsen und Geschworene). Bei Erörterung der Interpellation über die Strafprozessreform kam wiederholt die Entschädigung für Schiffsen und Geschworene zur Sprache. Die Erfüllung dieser Forderung entspricht einem alten Wunsch der nationalliberalen Partei. Er scheint jetzt der Bewirkung um ein bedeutendes Stück nähergerückt zu sein. Denn die süddeutschen Staaten (Bayern, Württemberg und Baden) haben einen dahingehenden Antrag im Bundesrat eingebracht, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch in dieser Session eine diese Materie regelnde Vorlage dem Reichstage zugeht und durchberaten werden kann. Im Reichstage selbst würde der Entwurf nahezu einstimmige Annahme finden.

(Schwerinstage). Im Laufe des ersten Tagungsabschnittes des Reichstages konnte ein Schwerinstag nicht abgehalten werden. Es bietet sich auch keine Aussicht, einen ansehnlichen Teil der eingegangenen großen Zahl von Initiativentwürfen zur Erörterung zu bringen. Dagegen besteht doch die Absicht, die parlamentarische Sitten der Schwerinstage bis zum Schluß der noch vor uns liegenden kurzen Session nach Möglichkeit innerzulassen. Der erste Schwerinstag würde auf Mittwoch, den 17. April, fallen, wo, wie schon gemeldet, voraussichtlich sämtliche Anträge, die sich auf die Regelung der Seearbeit beziehen, auf die Tagesordnung gelangen.

\* Kiel, 3. April. (Marine). Wie im vorigen Jahre wird auch in diesem eine gemeinsame Übung der beiden Flottenpattillen „Regia“ und „Friedrich“ sowie verschiedener Artillerie- und Torpedoschiffe bzw. Versuchsschiffe mit den Torpedobootflottillen von Mitte April bis Anfang Mai stattfinden. Der im vorigen Jahre vereinigte Flottenverband wurde vom Inspektor des Torpedowesens, Kontreadmiral Fene, befehligt und bestand aus sieben großen Schiffen und einer größeren Anzahl von Torpedobooten. Er hatte im Gebiete der Ostsee eine Reihe von Aufgaben zu lösen, die für die moderne Kriegsführung von Wert sind. Einzelheiten des Übungsprogrammes und der gewonnenen Erfahrungen sind, wie die „Kreuz-Ztg.“ schreibt, nicht bekannt geworden, da es nicht im Interesse der Landesverteidigung liegt, solche Mitteilungen zu machen. In derselben Weise dürfte auch in diesem Jahre verfahren werden.

**Heftige Politik.**

\* Darmstadt, 4. April. Der vierte Ausschuß der zweiten Kammer beschäftigt sich heute unter dem Vorsitz des Abg. Adeling mit dem Antrag des Abg. Reinhold betr. den Schutz der Heimarbeiter. Die Regierung hat dem Ausschuß erklärt, daß ein reichsgesetzliches Vorgehen in dieser

den, daß ihm, als er aus dem Eisenbahnabteil aussteigen wollte und die Tür zu diesem Weile schloß, die Tür von einem Schaffner, der von ihm unbemerkt hinzugekommen war, zugeworfen wurde. Das Reichsgericht hat die Revision, die die Eisenbahnverwaltung gegen das Urteil des Oberlandesgerichts, das sie zum Schadensersatz beurteilt eingeleitet hatte, nach einer Mitteilung der Revision für den deutschen Juristenbund, „Das Recht“, auf folgenden Gründen zurückgewiesen: Wenn ein Fahrgast während der Fahrt im Eisenbahnabteil schläft, wenn er seine Handtasche in das Gepäck legt, wenn er, so lange der Zug, mit dem er angekommen ist, noch nicht zur Weiterfahrt fertig ist, noch einmal wieder einsteigt, um seine in jenem Zug verlassenen Handtasche zu holen, so kann darin kein Verschulden gefunden werden, so daß es darauf, ob ein unfälliger Zusammenstoß dieses Verhaltens mit dem Unfall erkennbar ist, nicht einmal ankommt. Wichtig ist dagegen aber auch, daß in den meisten Fällen der Fahrgast sich fahrlässig handelt, wenn er seine Hand an den Entschloß nimmt oder bei nicht weit geöffnetem Wagentür an der Kante in einer Stellung verbleibt, daß sie bei plötzlichem Aufklappen der Tür gestoßen werden kann. Im vorliegenden Falle hat aber der Fahrgast nach den vorliegenden Umständen annehmen dürfen, daß in seiner Nähe überhaupt keine andere Person sich aufhalte, die die Tür plötzlich aufklappen könnte. Schluß aber trotzdem plötzlich ein Schaffner von rückwärts die Tür zu und gewaltsam so den Daumen des Fahrgastes, so liegt ein entschuldigendes pflichtiger Eisenbahnunfall vor.

von „Reich der Siegertränen“, oder „Mit Brunnen vor dem Tode“, oder „Das Hebräerblut“ in neuer Bearbeitung noch eine Schicksal von 1-6 W. zu entscheiden hat? Vor dem Schluß noch ein kurzes Wort über das Werk selbst. Das Reichsliederbuch wird seiner Handlichkeit wegen in 2 Bänden verkauft, ist aber als ein Ganzes gedacht. Die Partitur steht in Wort die Einzelstimme (2 Bände) 2 Mark. Der Preis ist in Anbetracht der 610 Chöre gewiß hochbillig. Papier und Stich sind gut. Den Liedern sind vorzügliche Anmerkungen über die Art ihrer Entstehung, ihrer Schöpfer usw. beigelegt. Das Inhaltsverzeichnis benennt zunächst die Chöre nach Gruppen, sodann auch nach den Textanfängen. Sehr nützlich wäre auch ein Verzeichnis der tantemporalistischen Chöre.

Da ich bereits die deutsche Sängerverwelt mit dem Inhalt dieses Werkes wohl aber über abzuwenden hat, sei zum Schluß auf einen sehr empfehlenswerten Vorstoß des Schriftleiters der „Sängerhalle“ (offizielles Organ des deutschen Sängerbundes), des Chormeisters Hst. Wöhlgen in Hildesheim, hingewiesen. Dieser erfahrene Praktiker wünscht, alle volkstümlichen Originalkompositionen und guten Volkslieder-Verarbeitungen, die das Werk doch immerhin enthält, in einem besondern Band zu veröffentlichen, der den Namen „Volkslieder-Buch“ tragen könnte; ebenso möchte man alle übrigen Chöre in einem größeren Band mit der Überschrift „Kunstlieder-Buch“ zusammenfassen. Solange aber diese Scheidung nicht vorgenommen wird, kann unsern Vorgesangsvereinen nicht empfohlen werden, sich das Buch anzuschaffen; denn welcher Band es auch sei, das möchte immer sie doch nicht fingen. Könnte man sich dazu nicht entschließen, so würde wahrscheinlich das Buch, das der deutschen Sängerverwelt zum Segen gereichen sollte, von ihrer großen Mehrheit auf den Index gesetzt werden, und die Geschichte würde sich wiederholen, daß das Buch unseres Autors durch die Tätigkeit seiner Kommission zum größten Teil ungedruckt geblieben wäre.

**Tagesneuigkeiten.**

— Besetzung eines Reisenden durch Aufklappen einer Wagentür. Einem Reisenden vor der Dampfen dadurch abgeworfen wor-

Angelegenheit zu erwarten sei, es empfehle sich daher abzuwarten, nach welcher Richtung diese Erhebungen geschehen. Nebenfalls sei es nicht ratsam schon vorher von Seiten der Bundesstaaten besondere Enquêtes zu veranstalten, welche dem Lande große Kosten und der ohnehins überlasteten Gewerbeinspektion bedeutende Arbeit verursachen. Die Regierung glaubt weiter, daß die in dem letzten Jahresbericht durch die Wohnungsinspektion gemachten Feststellungen eine ausreichende Unterlage zu event. Vorgehen bieten.

**12. Hauptversammlung der Freien kirchlich-sozialen Konferenz**

(Von unserem Korrespondenten.)

IV.

3 Karlsruhe, 4. April.

Heute früh 11 Uhr trat die 7. Arbeitskommission zusammen, deren Beratungen die Frau Großherzogin anwohnte. Präulein von Knebel-Doebritz eröffnete die Sitzung unter herzlichen Grüßen- und Dankworten, daß die Frau Großherzogin die Gnade und Freundlichkeit gehabt, den Beratungen anzuwohnen und damit zu zeigen, welches warme Interesse sie der Tagung entgegenbringe.

Direktor B. Stürmann-Barmen behandelte das Thema: „Die besondere Aufgabe der kirchlich-sozialen Frauen in der modernen Frauenbewegung“. Die Arbeiterfrage und Frauenfrage, Früchte der modernen Menschheitsentwicklung, sind die beiden ausschlaggebendsten Stiele der sozialen Frage. Insofern der Kampf der Geister, den die soziale Frage auslöst, im letzten Grunde einen Kampf um die Weltanschauung bedeutet, wird sie aus dem Tiefstand einer Trost- und Resignation, aus dem Mittelstand einer sogenannten ethischen Gesellschaftsfrage in den Hochstand einer religiösen, einer christlichen Lebensfrage erhoben. Die kirchlich-soziale Konferenz als eine Vereinigung lebendiger Christen mit dem tätigen Arbeitsprogramm erkennt auch für ihre in den kirchlich-sozialen Frauengruppen zusammengeschlossenen weiblichen Mitglieder gegenüber der modernen Frauenbewegung eine besondere Aufgabe.

Der Verband kirchlich-sozialer Frauengruppen, angegliedert dem „Deutsch-evangelischen Frauenbund“, hat mit diesem gemeinsam die große Generalaufgabe, in der modernen Frauenbewegung den göttlichen Lebensregulator der christlichen Weltanschauung hineinzutragen und in ihr zu vertreten, und in sofern er einen Zusammenschluß von nur positiv gläubigen Frauen bedeutet, stellt ihm die besondere Aufgabe zu, als das vom lebendigen Glauben gelehrte christliche Gewissen sowohl für die moderne Frauenbewegung im allgemeinen als auch für die christliche Frauenbewegung im besonderen sich zu betätigen. Letztere hat die christliche Wichtigkeit ihrer Wagerichtung davon zu prüfen, in wie weit sie sich auf der für die kirchlich-sozialen Frauen biblisch gezogenen Richtlinien bewegt.

Die kirchlich-sozialen Frauen bilden somit den äußersten rechten, positiven Flügel der modernen Frauenbewegung, der über aller Gemeinamkeit der Interessen, die Wertung der weiblichen Persönlichkeit und Verwertung der weiblichen Kraft auf gerechterer sozialer Grundlage durchzusetzen, doch das göttliche Gewissensinteresse im Auge zu behalten und zu vertreten hat, der modernen Frauenfrage einer solchen Lösung zuzuführen zu helfen, daß das Reich Gottes in der Welt unter den Frauen, durch die Frauen, für die Frauen und mit den Frauen zum Segen der Allgemeinheit gebaut werde, d. h. sie haben an ihrem besonderen Teil die allgemeine rechtsgöttliche Missionsbestimmung aller lebendigen Jesu-Jünger zu erfüllen, die in der Heilandsendeweisung liegt: „Ihr seid das Salz der Erde! Ihr seid das Licht der Welt!“

In den Ausführungen betont Redner dabei, daß die Mitglieder der kirchlich-sozialen Konferenz auf dem Standpunkt des positiven Christentums stünden; in dieser Einseitigkeit liege auch die Stärke der kirchlich-sozialen Konferenz; und so sollen die kirchlich-sozialen Frauen das lebende Gewissen in der Frauenbewegung sein.

Präulein v. Knebel führt ergänzend aus, daß auch die Frauen innerhalb der kirchlich-sozialen Konferenz sich ihrer Aufgaben wohl bewußt seien; ihre Aufgabe bestehe nicht zuletzt darin, den Männern beizubringen, daß das Volksteden aus Männern und Frauen bestehe.

Präulein v. Knebel sprach sodann über „die Aufgabe und Pflicht der Frau als Konjunkt“. Dem Vortrag lagen folgende beherzigenswerte Zeitsätze zugrunde:

Auf allen sozialen Gebieten steht jedermann, ob Mann ob Frau, vor der Wahl, Weltverbesserer oder Weltverderber zu sein.

Dies gilt auch für unsere Stellung als Käufer und Verkäufer, Konjunktent- und Konjunktent-Moral ist die

den, daß ihm, als er aus dem Eisenbahnabteil aussteigen wollte und die Tür zu diesem Weile schloß, die Tür von einem Schaffner, der von ihm unbemerkt hinzugekommen war, zugeworfen wurde. Das Reichsgericht hat die Revision, die die Eisenbahnverwaltung gegen das Urteil des Oberlandesgerichts, das sie zum Schadensersatz beurteilt eingeleitet hatte, nach einer Mitteilung der Revision für den deutschen Juristenbund, „Das Recht“, auf folgenden Gründen zurückgewiesen: Wenn ein Fahrgast während der Fahrt im Eisenbahnabteil schläft, wenn er seine Handtasche in das Gepäck legt, wenn er, so lange der Zug, mit dem er angekommen ist, noch nicht zur Weiterfahrt fertig ist, noch einmal wieder einsteigt, um seine in jenem Zug verlassenen Handtasche zu holen, so kann darin kein Verschulden gefunden werden, so daß es darauf, ob ein unfälliger Zusammenstoß dieses Verhaltens mit dem Unfall erkennbar ist, nicht einmal ankommt. Wichtig ist dagegen aber auch, daß in den meisten Fällen der Fahrgast sich fahrlässig handelt, wenn er seine Hand an den Entschloß nimmt oder bei nicht weit geöffnetem Wagentür an der Kante in einer Stellung verbleibt, daß sie bei plötzlichem Aufklappen der Tür gestoßen werden kann. Im vorliegenden Falle hat aber der Fahrgast nach den vorliegenden Umständen annehmen dürfen, daß in seiner Nähe überhaupt keine andere Person sich aufhalte, die die Tür plötzlich aufklappen könnte. Schluß aber trotzdem plötzlich ein Schaffner von rückwärts die Tür zu und gewaltsam so den Daumen des Fahrgastes, so liegt ein entschuldigendes pflichtiger Eisenbahnunfall vor.

— Gelehrtheit und Bekehrtheit. Im „Bl. Was“ wird folgende Anekdote aus dem Leben Berzelius' mitgeteilt: Im Sommer letzten Jahres hielt sich Berzelius im Kreise seiner Verwandten auf, die in Bourgoigne einen Landhof haben. Am Tage der Ankunft des Wägen Gastes wurde ein großes Diner gegeben, dem die Solgen der Gesellschaft zu Bourgoigne beizuwohnen. Man sah bei Tisch, sich das lustvollsten Mädel erfreuen. Aller Augen ruhten auf Berzelius, welcher sich zunächst in sehr einfaches Wesen an der Unterhaltung betätigte. Der Gelehrte widmete zuletzt seine ganze Aufmerksamkeit den Kindern, welche zum Dinerer Bekehrungs wurden und gebrauchte dabei die Sprache, die Früchte — denn er sie zum Rande führte — eine nach der andern, in ein Glas, worin sich Wasser befand, zu tauchen. Trotz der Bewunderung seiner Tischgesellschaft setzte er unbeeinträchtigt die Reinigung der Kinder fort und wurde endlich zufrieden, indem er einen richtigen Wertig-

Uhr, welche das Verhältnis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Verkäufer zum Käufer reguliert. Wird diese getrieben von Selbstsucht, Eigenart, Gedanklosigkeit, Hochmut und Geiz, so müssen diese Tausende unserer Mitmenschen dauernd in Druß und Elend leben.

Die Frauen aller Stände haben durch ihre Pflichten und Aufgaben für Haushalt und Familie, durch ihre Abhängigkeit vom Manne und Saison, einen großen Anteil an dem Verbrauch der Waren, welche Handel und Gewerbe anschieben und zu fertigen haben.

Es muß deshalb auch besonders das Verantwortlichkeitsgefühl der Frauen gegenüber Arbeitern, Handlungsbekleideten und Handwerkern geweckt werden, um durch ihr eigenes Verhalten die sozialen Zustände auf diesem Gebiet besser zu stellen.

Es kann dies u. a. geschehen, indem sie a) bei Saisonwechsel und vor freien rechteilig ihre Bestellungen und Einkäufe modern; b) nicht nach 8 Uhr abends einkaufen; c) die Einkäufe am Sonntag auf das Unerlässliche beschränkt; d) Bestellungen und Einkäufe namentlich von kleinen Gewerbetreibenden und Handwerkern gleich bar bezahlen.

Dobes die Frauen ihre Pflichten als Konsumenten erfüllt, so haben sie die Aufgabe und die Berechtigung, ihren Einfluß geltend zu machen auf die Kreise der Arbeitgeber, um diese anzureden, ihren Pflichten nachzukommen gegenüber den Arbeitnehmern, besonders den Primararbeitern.

Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen Männer und Frauen sich zu einem Käuferbund zusammenschließen. Je größer der Kreis desselben, um so weitgehend wird der wirtschaftliche und soziale Einfluß eines solchen Käuferbundes sein.

Wir haben das Gebot empfangen Liebe deinen Nächsten als dich selbst. Viel Rot, Vergewalt und Witterkeit wird uns der Welt geschafft, wenn wir es alle als unsere Aufgabe ansehen, auch auf diesem Gebiet danach zu leben und unsere Aufgaben und Pflichten als Konjunkt zu erfüllen.

Nach ausführlichen Erläuterungen dieser Thesen wird die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

**Fünfter Bayerischer Frauentag.**

(Von unserem Korrespondenten.)

III.

Neustadt a. O., 4. April.

Großen Zuspruchs seitens der Reichsstadter Frauen erfreuen sich besonders die Abendversammlungen. Gestern sprach Frä. Ma. Freudenberg-Windchen über das Thema:

Warum brauchen wir wissenschaftlich gebildete Frauen?

Rednerin ging von einem Aufsatz Raumanns in den „Zukunftigen Monatsheften“ aus, worin dieser die verschiedenen Volkstümlichkeit bespricht und sie scharf anpreist. Auch der Frau weibliche noch viele Menschenrechte vorzuziehen, so könne z. B. die Fabrikarbeiterin sehr wohl gleiche Rechte mit dem Fabrikarbeiter fordern. Aber auch in geistiger Beziehung müßten der Frau die gleichen Rechte eingeräumt werden wie dem Manne. Die heutige gebildete Frau sei nicht mit der Gelehrtheit aus der Zeit der Renaissance zu vergleichen, hinter ihr stehe das ganze Geschlecht. Heute brauche man vor allem gebildete Lehrerinnen als Ersatzlehrerinnen der Mädchen, dann aber auch Ärztinnen, nach denen immer mehr verlangt werde. Rednerin zeichnete besonders den Anteil der Frauen und Männer an der Erziehungslust der Jugend und wies auf die Ungeeignetheit der Männer hin, Mädchen zu erziehen, die entweder verzeirte, oder zu hart angefaßt würden. Sodann hob sie recht geschickt die Einwände gegen das weibliche Studium der Frauen zu entkräften; auch die Volkstümlichkeit biete für die Frau weite Felder fruchtbringender Betätigung, wie schließlich die Zulassung der Frau zum Juristenstand zu verlangen sei. Sollte unangehörige Anerkennung der Gleichberechtigung mit dem Manne bei dem Ziel, das nicht nur der Frau, sondern auch dem anderen Teile und somit der ganzen Menschheit zu gute komme. Schließlich forderte Rednerin die Kodifikation der Geschlechter; gemeinsame Erziehung, gleiche Verantwortung und Sicherheit sowie die Hervorkehrung der Eigenart eines jeden Geschlechtes. (Sturm. Weisfall.)

In der Debatte nahm Frau Alice Wendt-Monach ein das Wort, welche über die guten Erfahrungen berichtete, die Mannabeln in der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter gewonnen hat. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die öffentliche Abendvorlesung des 5. bayerischen Frauentages erklärt es für notwendig, daß, nachdem das Universitätsstudium den Frauen erschlossen ist, auch für eine vollwertige Vorbildung Sorge getragen wird. Wo keine eigenen Mädchengymnasien, Chancenschulen, Mädchenrealhöfen oder Oberrealschulen bestehen, sollen die Schülerinnen in entsprechende mittlere und höhere Anstalten aufgenommen werden. Nachdem bereits mehrere deutsche Staaten

über die schreckliche Anzahl der Nitroben hielt, die an der Gasse über die einen jeden dieser Nitroben ihre Stammsitze hätten. Schließend sagte er: „Sie sehen, man kann nicht genug Vorsicht walten lassen. Ihnen Sie, bitte sehr, meinem Beispiel nach und machen Sie Ihre Nitroben vor dem Genuß in Ihr Glas Wasser ein, — gönnen Sie ihnen ein Reinigungsbad!“ Nach Beendigung seines Vortrages verließ der große Chemiker in ein feines Orchester, — ergriff das Glas Wasser, in dem er die Nitroben seiner Nitroben angeschlossen und — leerte dessen Inhalt auf einen Zug. Die Vorsicht hatte eine Dosis gezeigelt!

**Vermischtes.**

— Schreckensjenseit bei einem Dahnmarkt. Aus Paris wird berichtet: Eine schreckliche Szene ereignete sich am Donnerstag auf der Place de la Nation, wo ein Dahnmarkt stattfand. Tausende von Menschen waren auf dem Platz versammelt, als ein etwa 40jähriger Mann mit weiß behaarten Augen und mit allen Anzeichen der Tollheit durch die Menge lief. Der Polizist Jules Denis nahm den Unbekannten fest. Während er ihn auf die Wache führte, biß ihn der Mann in die linke Hand. Der Unglückliche ist ein Deliriosogen; namens Leonard Belletier. Er wurde vor 10 Monaten von einem kranken Hande ergriffen und damals im Institut Pasteur behandelt. Belletier ist wieder in das Institut zurückgebracht worden, ebenso wird sich der Polizist einer Behandlung unterziehen.

— Panik in einer Badeanstalt. Eine ungewöhnliche Szene spielte sich in der vorigen Woche in Remport ab. In der großen Badeanstalt, die unter der Spinnage in der Gewandkammer erbaut ist, brach plötzlich Feuer aus. Angefähr hundert Männer, von denen die meisten gerade im Wasser saßen, liefen von Schreden ergriffen, ins Freie. Auf der belebten Straße bemerkte das plötzliche Ankommen vieler splitternden, wackelnder Männer unter den Damen großen Schrecken, unter den Männern riesige Heiterkeit. Es sollen sich Szenen von unbeschreiblicher Komik abgespielt haben. Nachdem sich die erste Bestürzung gelegt hatte, kamen die Bemerkungen der nächsten Häuser rief mit Dedn und Kleidern herbei, um die stürzenden nackten Gehalten einzufallen. Das Innere der Badeanstalt brannte vollständig aus.

Baden, Württemberg, Oldenburg, Hessen, neuerdings auch Elbisch-Lothringen in diesem Sinne vorangegangen sind und Mädchen in die Gymnasien und Realschulen zugelassen haben, dürfte es sich auch in Bayern empfehlen, die Bedenken gegen den gemeinsamen Unterricht fallen zu lassen."

In der heutigen Abendversammlung sprach Frau Marie Steinhilber über das Thema:

Die Einheitsfront in der Frauenbewegung.

Rednerin führte u. a. aus: Die Frauenbewegung wird heute allgemein als eine Kulturbewegung ersehen. Ganz anders hat sich die rasche Entwicklung der Frauenbewegung auch manche unerfreuliche Erscheinungen und Gefahren hervorgerufen, denen nach allen Kräften begegnet werden muß. Gegenwärtig appelliert alles an das Interesse die Hilfe und Opferwilligkeit der Frauen; an eine Lösung der betr. Aufgaben im Sinne der Frauenbewegung denken heute freilich die wenigsten, wenn sie die Frauenbewegung für ihre Sonderbestrebungen mobil machen wollen. Die erste und wichtigste Aufgabe der Frauenbewegung muß die materielle und ideelle Hebung und Befreiung des weiblichen Geschlechtes sein und bleiben. Wenn die Frau u. B. für einen erweiterten Arbeiterinnenlohn eintritt, so wird sie dort Halt machen müssen, wo das Recht der freien Persönlichkeit der Frau versagt wird. Derselbe Zurückhaltungsstand in bezug auf die politischen Parteien geboten. Alle politischen, sozialen, konfessionellen Parteien werden die Frauenfrage ausschließlich als ihre Frage behandeln, sie immer nur zu ihren Parteizwecken ausbeuten. Auch vertreten die politischen Parteien immer nur Männerforderungen. So verkehrt es nun wäre, jemals darob, daß er aus seiner Haut nicht herauskann, einen Vorwurf zu machen, so notwendig erscheint es, der Verwässerung der Begriffe gegenüber mit allem Nachdruck die Einheitsfront oder moderner Frauenbestrebungen, das gleiche Prinzip, das ihnen zu Grunde liegt, zu betonen. Mit der fortschreitenden Entwicklung der Frauenbewegung ging eine immer feinere Spezialisierung in getrennte Arbeitsgebiete Hand in Hand; die Spezialistin verliert daher sehr leicht das Bewußtsein des Zusammenhanges derselben und so entstehen die kurzichtigen Theorien über soziale, unerbittliche und falsche Frauenbildung in dieser selbst. Die Frau ist sich selbstbewußt wie der Mann, sie ist daher auch berechtigt und verpflichtet, den weiblichen Einfluß, der bisher bloß in ihren Leistungen als Gattungsweibchen zum Ausdruck kam, als vollwertige Persönlichkeit auf allen Gebieten des persönlichen und Gemeinwohlens auszuüben. Alle Forderungen und Bestrebungen, die mit diesem Prinzip in Einklang stehen, sind daher als die wahre und berechtigte Frauenbewegung anzuerkennen. Diese Bewegung ist ebenso auf Erweiterung der Rechte wie auf Erhaltung der Rechte der Frau gerichtet. Im Grunde genommen haben die besten Bezeichnungen „gemäßigte“ und „radikale“ Frauenbewegung keinen rechten Sinn; die Frauenbewegung als solche kann eigentlich nur eine „radikale“ aufgefaßt werden, da sie tatsächlich eine Veränderung der Grundzüge unserer heutigen Gesellschaftsordnung, soweit diese auf der Unterordnung der Frau angesetzt ist, anstrebt. Auch die Verhältnisse bei der bürgerlichen erwerbenden Frau und bei der Arbeiterin im engeren Sinne liegen keineswegs so verschieden; die der Frauarbeit anhaftenden Mängel sind allgemein und auf allen Gebieten bemerkbar. Weiter gilt das gleiche von den konfessionellen Gruppen in der Frauenbewegung, vorausgesetzt, daß tatsächlich Bestrebungen von Frauen für Frauen in Betracht kommen. Ueberall läßt sich so als einheitlicher Grundgedanke die Erkenntnis von Selbstwert und vom Recht der Persönlichkeit der Frau und läßt sich die daraus resultierende Einheitsfront auch in den Zielen der Frauenbewegung nachweisen. Als einen genialen Gedanken bezeichnet die Rednerin die Schaffung der großen Nationalverbände der einzelnen Kulturländer als Kern für die Frauenbewegung, deren es heute 21 gibt. Die besten Frauenvereine sind im „Bund deutscher Frauenvereine“ zu einer äußeren und inneren Einheit zusammengeschlossen. Nach ihrer Überzeugung kommt das einheitliche Prinzip im Internationalen Frauenbunde zum Ausdruck, der heute den ganzen Erdkreis umspannt. Referentin umgrenzt die verschiedenen Programmpunkte des Internationalen Frauenbundes: Friedensbestrebungen, Abschaffung des internationalen Mädchenhandels und der regulierten Prostitution, Frauenstimmrecht, das sind Kulturrecht, Menschenrechte, die auf eine Zeit hinweisen, wo es keine Frauenbewegung mehr gibt. Scheint auch der Weg noch unendlich weit, so ist er doch der einzige, der sicher zum Ziel führt. Eine Diskussion schloß sich an den Vortrag nicht an.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. April 1907.

\* Aus dem Soldatendienst entlassen wurde der zum zweiten Male der Christuskirche in Heidelberg ernannte Hofprediger Dr. Otto Frommel.

\* Verstorben wurde der Triangulimeter Johannes Scholze in Karlsruhe nach Freiburg.

\* Verstorben wurde den Ober-Polizeipräsidenten Herrn Steiert in Ronsburg, Wundarzt und Georg Heuberg in Heidelberg und Heinrich Gans in Karlsruhe der Titel Hofsekretär.

\* Lehrereingetragene. Im Monat Mai d. J. findet Examen für die Erste sowie für die Höhere Lehrereingetragene statt und werden diese beiden Prüfungen am Lehrerseminar Prinzessin Wilhelmine-Stift in Karlsruhe abgehalten. Anmeldungen sind bis zum 10. April d. J. beim Groß-Ober-Schulrat einzulegen.

\* Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer finden, wie bereits mitgeteilt, morgen Samstag statt. Für den Wahlkreis Mannheim-Weinheim-Schwetzingen kandidiert Herr Bürgermeister Dingelböding. Die Aufstellung der Kandidatur erfolgte durch den Landwirtschaftlichen Bezirksverein. Eine Gegenkandidatur existiert nicht. Die Stadt Mannheim ist für die Wahl in drei Distrikte eingeteilt. Wahlbezirk I umfaßt die Altstadt Mannheim und den Stadtteil Waldhof (Wahllokal großer Rathausfoal) mit 111 Wahlberechtigten, Wahlbezirk II den Stadtteil Redarau (Wahllokal Rathaus Redarau) mit 126 Wahlberechtigten und Wahlbezirk III den Stadtteil Käfertal (Wahllokal Rathaus Käfertal) mit 127 Wahlberechtigten. Die Wahl findet von 11-1 Uhr statt.

\* Eine Verordnung des Ober-Schulrats. Der Gr. Ober-Schulrat erläßt folgende Verordnung: Gemeinden, welche bisher zur Bestreitung des in Paragraph 73 des Elementar-Unterrichtsgesetzes bezeichneten Aufwandes sowie der Kosten für die Verpflegung nicht volljähriger Kinder auf Grund des Gesetzes vom 11. August 1902 einen Staatsbeitrag nicht bezogen haben, einen solchen aber nach der geänderten Bestimmung des Paragraph 221 Nummer 1 des Elementar-Unterrichtsgesetzes verlangen zu können, haben ihre Anträge alsbald nach Zustellung der Berechnung des Gemeindebeitrags bei dem zuständigen Bezirksamt einzureichen. Die Gr. Bezirksämter werden die Anträge prüfen und tunlichst bald hierher vorlegen. Anträge, die nicht innerhalb dreier Wochen vom Tage der Zustellung der Gemeindebeitragsbe-

rechnung an bei und eingereicht sind, können nicht mehr berücksichtigt werden.

\* Von der Eisenbahn. Die Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen hat bestimmt, daß während des Dienstes unentgeltlich Kaffee mit Zucker an das Lokomotiv- und Fahrpersonal, ferner an Bahnmeister u. Telegraphenmeister, Weichensteller, Bahnhofsbeamten, Wagenrevisoranten, Stellwerkschlosser usw. sowie an Arbeiter aller Dienstzweige verabreicht werden kann. An einen Bediensteten soll innerhalb 24 Stunden höchstens ein Liter Kaffee abgegeben werden; beim Vorliegen besonderer Umstände kann aber auch darüber hinaus gezogen werden. Die Getränke für die Zubereitung, für das Futroger und Austeilen des Kaffees werden sämtlich von der Verwaltung beschafft.

\* Gewinn-Ausstellung. Im Schaufenster des Bild- und Photographiegeschäftes Klotzde Wilmanns (vorm. Lehmann u. Schmidt) in D. L. 1 sind die Gewinne der Lotterielotterie der Deutschen General-Schule (Verband Mannheim) ausgestellt, deren Ergebnis bekanntlich der hiesigen Marie-Waisenanstalt, dem Reichswaisenhaus in Laub und dem Fonds zur Unterstützung hiesiger Waisenkinder zusteht. Die ebenso werthvollen als praktischen Gewinne werden gewiß noch manchen zum Ankauf eines Loses für diese Wohlthätigkeits-Lotterie veranlassen. Dose sind im Laden zu haben.

\* Der diesjährige Frühjahrsantrag des Gauces V. Mittelrhein des Deutschen Radfahrerbundes fand am Sonntag in der Durlacher Festhalle statt. Die Versammlung wurde durch den 1. Vorsitzenden, Reich-Mannheim, mit einer Begrüßung der Erschienenen eröffnet. Der Vorsitzende erstattete dann den Geschäftsbericht, worauf in die Erörterung der übrigen Beratungsgegenstände eingetreten wurde. Ein vom 1. Vorsitzenden Wiedemann eingebrachter Antrag, die Gauceverwaltung für Fahrten im August d. J. in Karlsruhe auszutragen, wurde nach längerer Debatte zurückgezogen und auf 1908 zurückgestellt. Herr Reich ging sodann auf den Wanderreportierführer sächsischer Gauce des D. R. V. Bingen u. Mannheim ein und berichtete über die äußerst günstigen Aussichten für dieses Jahr, indem er sehr zahlreiche Nachfragen und Anmeldungen vorlegte, trotzdem noch nicht einmal die Meldedaten herausgegeben sind. Für die Abhaltung des Frühjahrsantrages wurde Karlsruhe bestimmt.

\* Das 5. Bergturnfest des 10. Deutschen Turnfestes findet am 30. Juni d. J. auf der Friedrichshöhe bei Baden-Laden statt. Als Leistungen für den Hüftkampf wurden gewählt: Weibschwingen, Steinwerfen, Stimmern (75 Pfund Gewicht), Schleudern, Weitmäßen und Hindernislaufen (100 m mit 4 Hindernissen, 50 m hoch). Das Wettrennen beginnt morgen 10 Uhr.

\* Familienabend des Konfirmandenvereins. Am Sonntag, 7. April, findet im Saalhaus um 8 Uhr ein Familienabend der beiden Konfirmandenvereine statt. Sämtliche musikalische Produktionen, Chor- und Solopiecen, Klavier- und Cellospiele werden von Gemeindegliedern der Konfirmandenvereine ausgeführt. Es werden die Gemeindeglieder zu diesem Abend herzlich eingeladen.

\* Rede über Mädchen? Ueber dieses Thema sprach gestern Abend im Reichsbundsaal Herr Friedrich Robert. Das dem Vortrage großes Interesse entgegengebracht wurde, bewies der äußerst zahlreich besetzte Saal. Das Hauptanliegen stellte sich während des Vortrages und zwar schienen es in der Hauptstadt folgende zu sein, die noch nicht den Überwinden am Finger tragen. Auch einige Mitglieder der hiesigen Volkshochschule bemerkten mir. Das schöne Geschlecht hatte sich nur sehr spärlich eingestellt, was nur zu bedauern war, denn der Vortrag brachte sehr für diejenigen, die sich mit der menschlichen Entwicklungslehre schon eingehender befaßt haben, viel Belehrendes und Anregendes mit sich. Was nicht gesagt, was sich selbst eine unverständliche Dame — wie verließen darunter selbstverständlich kein laun der Mindergebildeten entzogenes Sachwissen — nicht hätte anordnen können. Der Vortragende hatte nur zu recht, als er darauf hinwies, daß über die Anticipation des Menschen noch eine kaum glaubliche Unwissenheit nicht nur in den Kreisen der Mindergebildeten besteht. Deshalb sollte man keine Selbsteinsicht, durch die man in durchaus wissenschaftliche Weise über diese wichtige Frage orientiert wird, unbedingt vorbegehen lassen. Gestern Abend hat sich eine solche Gelegenheit. In anschließenden Ausführungen, die durch eine Reihe ausgezeichneter Lichtbilder erläutert wurden, gab Herr Robert in durchaus gemeinverständlicher Form eine ungemein erschöpfende Darstellung der Entwicklung des Menschen, um dann zu seiner Theorie über die Sozialebestimmung des Geschlechtes überzugehen. Nach der Ansicht des Vortragenden entscheidet der Kampf zwischen den Lebensformen das Geschlecht. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, die Robert'sche Theorie eingehender zu erläutern. Wer sich dafür interessiert, erwerbe sich Robert's Broschüre „Menschen, die bestimmt geboren...“, in der alles Wissenswerte enthalten ist. Das Publikum, das den Ausführungen des Vortragenden, die manchmal etwas zu langatmig waren, mit großer Aufmerksamkeit folgte, dankte durch lebhaften Beifall. Selbst derjenige, der für Herrn Robert's Deduktionen ein skeptisches Lächeln gehabt haben sollte, wird sich gefügt haben müssen, daß der Abend ein durchaus gemüthsberuhigendes war, wenn man die rein wissenschaftlichen Darlegungen in Betracht zieht.

\* Unfall. Verlorenen Nacht brach beim Trambort eines nach Rotterdam bestimmten Archans von der Firma Rott u. Federhoff nach dem Verladort gegenüber dem Hotel Royal eine Ladung. Da sich der Unfall gerade auf dem Gleise der Eisenbahn ereignete, sind die Fahrgäste, in der Richtung von und nach Ludwigshafen gerichtet, unzugänglich. Der Archans, dessen Beschaffung wegen seines schlechten Gewichtes großen Schwierigkeiten begegnen dürfte, lag heute Mittag noch auf dem Gleise.

\* Aus Ludwigshafen. Ein Gumnasial aus Socher überfuhr gestern Nachmittag in der Mundenheimerstraße einen acht Jahre alten Knaben mit seinem Fahrrad. Der Junge erlitt einen komplizierten Knochenbruch am linken Unterarm. Er wurde nach der ersten Hilfeleistung ins städtische Krankenhaus gebracht. — Ein Toalölner aus Feudenheim starb gestern beim Verlassen einer Wirtshaus die Treppe herunter und erlitt einen rechten Oberarmbruch. — Die Volksgesundheitsräte eines Mannes namens Ferdinand Gubler wegen des Diebstahls eines Portemonaies mit einem Inhalt von 18 M. Er wurde jedoch wieder in Freiheit gesetzt, weil man ihn nicht zu überführen vermochte. Da er sich in verdächtigter Weise um eine Stelle im Kronenbühnenbureau bemüht, gab man noch und fand das Portemonaie. Nach seiner Entlassung ließ er sich nun vorgestern Nacht in den Garten einschleichen, um das Portemonaie zu holen und ging damit in die Falle. Als er eben nach dem Portemonaie suchte wurde er verhaftet. Die Spuren der Schuhsohlen passten genau auf die feigenen. Der Dieb vermag kein Wort deutsch zu sprechen. Ob es nicht der Unbekannte ist, welcher sich in Begleitung des kürzlich in Mannheim abgestellten Taschendiebes befand?

Aus dem Grossherzogtum.

\* Weinheim, 4. April. Der „Weinh. Anz.“ schreibt: Viele unserer Leser hatten jedenfalls gestern nachmittag gegen 6 Uhr die Gelegenheit, den Dachsfranz durch unsere Stadt ziehen zu sehen. Wie ein Einsiedler im richtigen Sinne des Wortes zog er mit Gab und Gut in Begleitung seiner beiden vierjährigen Gefährten, welche nebenbei bemerkt, sehr schöne Exemplare sind, in der Richtung Heidelberg zu. Dachsfranz hat das von ihm bis jetzt innegehabte in der Gemarkung Heimbach liegende Rindvieh von dem ihm jagbaren Raub-

zeug (nach seinem Ausdrud Pumpenzug) geäubert und folgt jetzt einem neuen Rufe von Jagdhabern.

\* Karlsruhe, 4. April. Groß Aufregung herrscht zurzeit in unserem Orte. Schon seit längerer Zeit schweben allerlei unkontrollierbare Gerüchte in der Luft, daß es um die finanzielle Seite des Kaiserlichen Vereins, der hier mehrere Hundert Mitglieder zählt, nicht gut bestellt sei. Klammern haben sich lt. „K. B.“ diese Gerüchte zur schädlichen Gewissheit verdichtet. Angeblich aus Mißerfolgen bei den Geschäften der dem Verein an- und eingegliederten Tabaksgenossenschaft erwuchs diesem ein ungeheures Defizit, das nunmehr durch Umlage an die einzelnen Vereine gedeckt werden soll. Unsere Ortsgruppe trifft demzufolge nach der neuerdings gewordenen Zahlungsaufforderung der gewaltige Beitrag von 14 000 Mark. Da der einmalige Beitrag, der zur Mitgliedschaft des Kaiserlichen Vereins berechtigt, nur 5 Mark betrug, und der Verein seinen Angehörigen mancherlei beachtenswerte Vorteile gewährte, so entschlossen sich viele kleine Leute zum Beitritt, ohne die unter Umständen verhängnisvollen Folgen zu bedenken, welche die mit der Mitgliedschaft verbundene unbedingte Haftpflicht mit sich bringen kann. Noch bestehen hier Zweifel darüber, ob nur die Mitglieder der Tabaksgenossenschaft, oder sämtliche Vereinsmitglieder herangezogen werden. Auch sonst wäre baldige Aufklärung in dieser heiklen Sache dringend zu wünschen.

\* Birkenfeld, 4. April. Gestern ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Die 60 Jahre alte Frau Barbara des Landwirthes Wolfinger wollte nachmittags um 3 Uhr im Herd Feuer anzünden. Da das Feuer nicht schnell genug brennen wollte, schüttete die Frau, trotzdem sie oft schon in den Zeitungen davon gewarnt worden ist, Erdöl in den Herd. Als bald schlugen die Flammen heraus und erfaßten ihre Kleider, die vollständig an ihrem Körper verbrannten. Hilfesuchend sprang die Frau aus dem Hause. Sie stand schon ganz in Flammen, als sie gesehen wurde. Zur 20 Jahre alten Sohn übergoß sie mit Wasser, aber es half nichts mehr. Die Frau hatte so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie bald darauf starb.

\* Durlach, 4. April. Am Chorumstag nachmittag brach im hiesigen Oberwald (Gewonn Schönenmännin, gegen Müppur zu) etwa 1 1/2 Stunden von der Stadt entfernt, ein Waldbrand aus, der sich in kurzer Zeit auf eine Fläche von circa 12 bis 15 Morgen ausgedehnt hat. Wie der Brand entstanden ist, ist noch ungewiß. Es kostete große Mühe, des Feuers Herr zu werden.

\* Baden-Baden, 4. April. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Neuregelung der Lehrergehälter zu befassen haben. Der Stadtrat schlägt folgende Sätze vor: Hauptlehrer 2400 M. (früher 2100 M.) Anfangsgehalt und 4200 M. (früher 3600 M.) Höchstgehalt, für die Unterlehrer (Unterlehrerinnen) vor der Dienstprüfung 1860 M. (1260 M.), nach der Dienstprüfung 1460 M. (1360 M.) und nach weiteren 3 Jahren 1560 M. (1460 M.).

\* Meine Mitteilungen aus Baden. In der Mälzerei der Kronbrauerei in Neuenheim brach Dienstag nachmittag kurz nach 4 Uhr Feuer aus, welches die innere Einrichtung des Hauses und einen Teil des Dachstuhles vernichtete. Der schnell eintreffenden S. Kompanie der Kreis-Feuerwehr gelang es nach kurzer Zeit, das Feuer Herr zu werden. Der wertvollste Material- und Gebäude Schaden ist verhältnismäßig gering und durch Versicherung gedeckt. Unfälle sind keine vorgekommen. Der Betrieb ist nicht gestört. — In Darmstadt fällt wegen der dort herrschenden Krankheiten die diesjährige Frühjahrs-Konfirmandenversammlung aus. — Aus noch unbekanntem Grunde mochte der Handelsmann Wilhelm Koch in Heidelberg seinen Lebensabend durch Erbsen in ein Ende. In Urtelungen bei sich Dienstag morgen der auf Urlaub befindliche Grenadier Gustav Knobloch, ein großer Vorkämpfer, wählte eines Revolvers zu erziehen und verfuhr er trotz jedoch etwas zu tief, weshalb der Tod nicht in das Herz, sondern in die Lunge drang. Er soll schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt sein. Soviel man bis jetzt erfahren konnte, liegen der Tod Ratlos zu Grunde, die mit dem dienlichen Verhalten, sowie mit dem Revolverleben im ersten Zusammenhang stehen. Er diente beim 2. württembergischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm in Ulm a. D.

Platz, Hessen und Umgebung.

\* Biebrich, 4. April. Der Turnverein Biebrich in pachtete für das am 29. 30. Juni und 1. Juli d. J. stattfindende Ganturiers des Bergstraße-Besonders-Turntages die an der Kampertheimer Straße gelegenen Grundstücke der Herren J. J. Kühner, M. Kühner und Lehrer Hertig. Auf dem Terrain, das 8000 Meter umfaßt, wird eine Festhalle von ca. 1000 Quadratmeter Grundfläche zur Aufstellung kommen.

\* Frankfurt, 4. April. Eine Einbrecherbande, die seit zwei oder drei Jahren in Frankfurt und Umgebung eine organisierte Tätigkeit betrieb, ist endlich ins Garn gegangen. Das Ensemble bestand aus drei Herren und — das ist neu an der Sache — zwei Damen. Die Direktion lag in den Händen des 30-jährigen von hier stammenden Schlossers Franz Josef Kupp. Er hielt, so schreibt der „F. B. M.“, die Fingel der Anführerschaft straff in Händen und trieb seine Geschäfte mit allen Gewaltmitteln zu dem verbrecherischen Einbrecherhandwerk an. Er stellte für vor die Wahl zu „arbeiten“ oder erschossen, vergiftet oder totgeschlagen zu werden und die Eingekerkerten portierten, wie man das sonst nur in Räuberromanen findet. Seine männlichen Kollegen waren der 25-jährige Schlosser Christian Alexander Katenberger aus Henneberg in Sachsen-Meiningen und der 44-jährige Initiatore Johann Peter Lang aus Sandbach i. D., die weiblichen Gehilfen waren die 23-jährige Frau Katenberger, Therese, geb. Redna aus Groß-Rauden und die Geliebte des verheirateten Kupp, das 18-jährige Monatmädchen Elisabeth Wies aus Großfeld. Den Frauen fiel meistens das Amt zu, eine gute Sache auszubaldern und dann während der Arbeit Sämiere zu stehen. In acht Fällen haben die Einbrecher bereits eingedrungen, es fällt ihnen jedoch noch eine viel größere Anzahl Einbrüche zur Last. Bei fast allen Einbrüchen kamen nur bessere Leute in Betracht und wurden nur bares Geld oder Kostbarkeiten gestohlen. U. a. wurden beimgeklaut die Viehgrube, die Ottestraße, die Gedenheimer Landstraße und Wirtshausstraße. Aber auch nach auswärts wurde das Arbeitsfeld verlegt und nach Nieder-

Erlebnisse, wo auf dem Hofgut Dienstadt ein Einbruch versucht wurde.

Frankfurt, 3. April. Die höchste Tageseinnahme, die je gemacht wurde seit Wachen der Trambahn und Stadtbahn...

Magold, 4. April. Am 5. April ist es ein Jahr, daß die Dirschkatastrophe, bei der 51 Personen getötet und 57 verletzt wurden...

Sport.

Wie den Ausschreibungen des Mannheimer Regattaverens beschäftigt sich der "Wassersport" in einem längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Der außerordentlich befriedigende Verkauf, welchen die vorjährige Mannheimer Regatta in sportlicher Beziehung ebenso wie in geschäftlicher genommen hat...

Der Mannheimer Fußballklub Viktoria willte an beiden Dinstagen in Järich und feierte dem Rürich Fußballklub 2 interessante Wettkämpfe. Das angelegte Wettkampft gegen die italienische Mannschaft von Turin wurde kurz zuvor abgefaßt.

Die Studenten der Universität Oxford, die bekanntlich am Montag, den 3. April in der bödischen Residenz eintrafen, um gegen den Karlsruher Fußballverein ein Wettkampft anzutreten, haben ihre Reise auf dem Kontinent angetreten und überall begeisterte Aufnahme gefunden.

Internationale Ringkämpfe im Albert Schumanntheater. Im Anführungsstempel zwischen Schwarz-Berlin und Van den-Holland feierte letzterer in einer Ortszeit von 18:23 Min. durch Untergriff von der Seite.

Die internationale Amateur-Ruder-Regatta auf dem Bierwaldstädter See findet in diesem Jahre am Sonntag, 30. Juni statt. Es sind folgende Rennen ausgeschrieben: 1. Vierer. Preis der Stadt Auzern.

Die internationale Amateur-Ruder-Regatta auf dem Bierwaldstädter See findet in diesem Jahre am Sonntag, 30. Juni statt. Es sind folgende Rennen ausgeschrieben: 1. Vierer. Preis der Stadt Auzern. Herausforderungspreis im Werte von 1000 Fr. 2. Einer. (Stiff) Preis des Regatta-Vereins.

Theater, Kunst und Wissenschaft

In der westlichen Ausstellung des General-Landesarchivs in Karlsruhe liegen seit 2. April deutsche Kaiser- und Königsurkunden von Philipp von Schwaben bis Ludwig dem Bayern auf. Die händliche Ausstellung bleibt unverändert geöffnet Montag und Donnerstag von 11-12 Uhr, Dienstag und Freitag von 4-5 Uhr.

Hochschulnachrichten. Der Privatdozent für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in Aachen, Prof. Dr. Arthur Dannenberg, ist zum ordentlichen Professor ernannt worden.

Die deutsche Operngesellschaft hat in Melbourne ein Saisonspiel mit der Aufführung der Oper "Hobenuin" begonnen. Das Stück fand eine glänzende Aufnahme.

Und abermals Ferdinand Bonn. Eine Berliner Korrespondenz macht nachzuweisen, daß Ferdinand Bonn von der Berliner Zeitung verbote König Ludwig-Tragödie im wesentlichen dem gleichnamigen Werke Ludwig Crellingers (Pseudonym Klingener) verdächtig "nachempfunden" sei.

Der bescheidene D'Annunzio. Der Impresario Bonetti hat D'Annunzio außer freier Reise und Station 8000 Francs für einen vierzehntägigen Aufenthalt in Buenos Aires.

Der berühmte Replinsbrunnen in Bologna, ein Bronze-meisterwerk von Giovanni Bologna, das seit 30 Jahren den "Niesenplatz" der Stadt ziert, ist ernstlich in Gefahr.

Generalmusikdirektor Steinbach erhielt einen Ruf als Nachfolger des verstorbenen Musikdirektors Schell als erster Kapellmeister nach Philadelphia unter glänzenden Bedingungen.

Berichtszettelung.

Freiburg, 4. April. Nach dem Tode ihrer Eltern hatte eine hiesige Dame das alle elterliche Geschäft übernommen und war, da dieses wuchs, auch zu einem Neubau geschritten, der schließlich das Doppelte der veranschlagten 60 000 kostete.

Volkswirtschaft.

Grün u. Dillinger, Aktiengesellschaft, Mannheim. Die heute in den Geschäftsräumen stattgefundene ordentliche Generalversammlung genehmigte die Vorschläge der Geschäftsführung und erteilte den Organen der Gesellschaft Entlastung.

Die übrigen statutenmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden förmlich wiedergewählt. Derselbe besteht nunmehr aus den Herren Ingenieur Aug. Grün, Mannheim, Vorsitzender, Bankdirektor Hans Schuster, Berlin, stellvertretender Vorsitzender, Bankrat Dr. Ant. von Kieppel, Rürnberg, Landeshauptmann W. Leibrand, Sigmaringen und Bankdirektor Aug. Keiser, Mannheim.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 5. April. Für die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin ist in den hiesigen städtischen Kreisen nur geringe Neigung vorhanden.

Berlin, 5. April. Die Reichstagserversammlung für den verstorbenen Abgeordneten Pring von Krenberg im Wahlkreis Aachen 1 (Molmedy-Montjoie-Schleiden) ist auf den 3. Mai anberaumt.

Berlin, 5. April. Anton von Werner, der mit Unterbrechungen 11 Jahre hindurch den Vorsitz des Vereins Berliner Künstler geführt hat, ist vor einigen Tagen zu einer längeren Erholung von einer schweren Erkrankung nach dem Süden abgereist und hat bei seiner Abreise die Niederlegung seines Amtes als Vorsitzender angekündigt.

Berlin, 5. April. In der Klagejacht des Vorsitzenden des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, Generalleutnant v. Riebert, ist Termin gegen den sozialdemokratischen Abgeordneten Schöpllin auf 6. Mai vor dem Leipziger Schöffengericht anberaumt.

Berlin, 5. April. Es bestätigt sich, daß Herr Detnburg auf seiner Afrikareise ein ganzer Stab von Journalisten begleitete wird.

Berlin, 5. April. Aus Oberschlesien wird der "Post. Ztg." gemeldet, von gewisser Seite war ein Kompromiß des Zentrums mit den Polen angesetzt worden.

Leiz'e Nachrichten und Telegramme.

Köln, 4. April. Zum Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Oberkirchenrats Meinuth ist Defon Mayer in St. Georgen, eine hervorragende tüchtige Arbeitskraft, anzufragen.

Konstanz, 5. April. In Blumenfeld am Togen sind vergangene Nacht 7 Häuser abgebrannt.

München, 5. April. Der Schlichtermin in der Verleumdungsklage des Intendanten Speidel gegen den "Bayerischen Kurier" ist erfolglos geblieben, da die klagende Partei nicht erschienen ist.

München, 5. April. Der Staatssekretär des Reichs, Kogames, Freiherr von Stengel, teilte H. "Post. Ztg." den "Münch. N. Nachr." auf eine an ihn gerichtete Anfrage wegen der neulich auftauchenden Gerüchte über seine Demission telegraphisch folgendes mit: "Kann nur wiederholen, daß über gemeldete Demission mir nichts bekannt ist."

Starnberg, 5. April. Der Obergärtner Geiselmanz extränkte gestern seine drei Kinder und sich selbst im Starnberger See. Die Leichen sind geborgen.

Wien i. Vogtland, 5. April. Der "Vogtländische Anzeiger" meldet aus Auerbach: Das Schöffengericht Auerbach verurteilte den früheren Reichstagsabgeordneten und Stadtvorsteher Alfred Hoffmann in Berlin wegen Hausfriedensbruch zu 3 Wochen Gefängnis.

Trier, 5. April. Unter Teilnahme zahlreicher Regierungsbeamten aus Berlin und Straßburg sollte industrieller Vereinigungen aus Preußen, Lothringen und Luxemburg und ferner der Handelskammer Trier, Metz und Saarbrücken heute und morgen eine Konferenz in Sachen des Mosel-Saar-Rodanals stattfinden, um über wichtige Fragen der Kanalisation eine Einigung zwischen Preußen und Lothringen zu erzielen.

St. Louis, 5. April. Der entlassene Buchhalter Andreas Vouffer verübte gestern Selbstmord in der Fabrik der Zellulosefabrik in St. Louis. Er drang in das Bureau ein und gab auf Wasser zwei Schüsse ab, durch die dieser leicht verwundet wurde.

Berlin, 5. April. Auf einen Reuban in der Müllerstraße stürzte heute Morgen ein Gerüst zusammen. Mehr Arbeiter wurden dabei in die Tiefe gerissen.

Paris, 5. April. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß der niederländische Gesandte Stuz den Minister des Auswärtigen, Michon nur besucht habe, um die Unrichtigkeit der ihm in den Papieren Montagnini zugeschriebenen Äußerungen festzustellen.

Paris, 5. April. Kriegsminister Biquart richtete anlässlich der Angelegenheit des Generals Baillon an die Korpskommandanten ein Rundschreiben, in dem er in Erinnerung bringt, daß die Korpsbefehle gelegentlich des Dienstaussetzes oder Abschiedes von Offizieren rein sächlich zu halten seien, sowie, daß in einzelnen Ausnahmefällen alle Ausdrücke vermeiden werden müssen, welche die Befugnisse der Militärbehörden überschreiten oder übertriebene Auslegungen herbeiführen könnten.

Rom, 5. April. Nach großer Heftigkeit, die u. a. behauptete, die römische Aristokratie bereite einen großen Proteststand vor, trat gestern in einem Varietetheater Prinz und Prinzessin Orsola auf. Beide machten, H. "Post. Ztg." Florenz, das Publikum glückte.

London, 5. April. Tüchtige Mütter würdigen heute anlässlich des 80. Geburtstag Lord Lister in längeren Artikeln seine Verdienste. "Daily News" bezeichnen als eine der schönsten Festgaben die Bewunderung, die man ihm in Deutschland zollt.

London, 5. April. Die Königin Alexandra und die Prinzessin Patricia verließen heute morgen London um sich nach Dover zu begeben und von dort aus in Tralon mit dem König zusammenzutreffen.

Grimshy, 5. April. Heute Vormittag trafen auf Hamburg etwa 100 Dodarbeiter ein, um nach London bzw. Liverpool weiterzureisen.

Zur Arbeiterbewegung.

Frankfurt (Main), 5. April. Gestern Abend fanden zwischen der Lohnkommission der Arbeitgeber und den Vertretern der Arbeitnehmer im Maschinenbau Verhandlungen statt, welche zu dem Abschluß eines Tariffs für 5 Jahre für die Buchbinder-Schiffarbeiter führten.

Damburg, 5. April. Die Landchaftsgärtner sind heute in einen Streik eingetreten, weil ihnen H. "Post. Ztg." der verlangte Stundenlohn von 50 Pf. nicht bewilligt wurde.

Vom Nationalverein.

München, 5. April. Der geschäftliche Ausschuss des neuen Nationalvereins hat H. "Post. Ztg." beschlossen, die erste Tagung in der Zeit vom 21.-24. Juni des laufenden Jahres in einer Stadt Süddeutschlands von zentraler Lage abzuhalten.

Vom Österreich-ungarischen Ausgleich.

\* Pest, 5. April. Die verlautet, werden die vor Osterreich unterbrochenen Ausgleichsverhandlungen zwischen den Osterreichischen und ungarischen Ministern auf der Grundlage in Wien weitergeföhrt, daß Osterreich auf die Fortdauer eines langfristigen Ausgleichs verzichtet; dagegen verzichtet Ungarn darauf, daß die gegenwärtig abzuschließende Vereinbarung mit Osterreich in der Form eines Handelsvertrages abgeschlossen wird. Die Form des handelspolitischen Uebereinkommens, das bis 1917 abgeschlossen wird, wird das bisherige übliche sein. Osterreich und Ungarn werden sich schon jetzt für die nach 1917 erfolgende Fortsetzung gegenseitig die spezifische und handelspolitische Verhandlung zusichern.

Die Montagnini-Papiere.

\* Paris, 5. April. Der zur Prüfung der Montagnini-Papiere eingesetzte Kommerzialrat wird sich beim Prozeß gegen den Herrern Jouin, in welchem diese Papiere zur Verlesung gelangen dürften, durch eine Abordnung vertreten lassen. Der holländische Gesandte von Stuers hat dem Minister des Aeußeren, Pichon, gestern einen Besuch abgestattet. Einigen Blättern zufolge hängt dieser Besuch mit der Veröffentlichung der Montagnini-Papiere zusammen. Montagnini habe in seinen Berichten einige scharfe Neuerungen des Gesandten von Stuers über die Kirchenpolitik Frankreichs wiedergegeben. Der Besuch des Gesandten könne als ein Entschuldigungsbesuch bezeichnet werden.

Frankreichs Aktion gegen Marokko.

\* Tanger, 5. April. Mitteilungen von Eingeborenen aus Tazewil, daß in den Kreisen der Raghfen das Eintreffen der Ankündigung der französischen Entschuldigungsverordnung und die Befehung von Abdchda große Erregung und Befürchtung verursacht habe. Ueber die Absicht des Raghfen hinsichtlich der Antwort an Frankreich ist nichts bekannt geworden.

Zur Lage in Rußland.

\* Königsberg, 5. April. Die Königl. Hart. Stg. erzählt aus Petersburg, daß die Kadetten mit der Arbeitergruppe das Budget genehmigen wollen, weil sonst die Duma übergegangen würde. Dagegen wollen sie H. „Frankf. B.“ bei einer auswärtsigen Anleihe die Erweiterung des Budgets der Duma fordern.

\* Petersburg, 5. April. Wie die Blätter melden richtete der Verband wahrhaft russischer Leute eine besondere Abteilung sogenannter Areguzügler ein, die mit allen Mitteln für die Auflösung der Duma kämpfen sollen.

Die mazedonische Frage.

\* Konstantinopel, 5. April. Mit der Ausführung der von der Pforte beschlossenen Verbesserung des mazedonischen Zustandes ist eine Kommission des Justizministeriums beauftragt worden. Die türkischen Blätter veröffentlichen die amtliche Ernennung und nachträgliche Sanktionierung von 43 früheren ernannten Gerichtsbeamten, von denen 12 Christen sind.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

\* Newyork, 5. April. Generalkonful Buenz verankaltete im deutschen Verein einen Empfang zu Ehren der deutschen Delegationen zur Carnegie-Institutfeier. Buenz brachte einen Teintrag auf Kaiser Wilhelm aus. Der frühere preussische Handelsminister Müller besprach die wirtschaftlichen Interessen Amerikas und Deutschlands, betonte die Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Verständigung im eigenen Interesse beider Länder und brachte ein Hoch auf Roosevelt aus. Andere Redner behandelten die Förderung der berglichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

Volkswirtschaft.

H.K. Der Handelsfachverständige beim Kaiserlichen Generalkonfulat in Konstantinopel, Jung, wird während seines Aufenthalts in Deutschland von Anfang April bis Mitte Mai ds. J. für einige Zeit im Auswärtigen Amte Interessenten zur Erteilung von Auskünften über die einschlägigen Handelsverhältnisse zur Verfügung stehen. Interessenten, die den Handelsfachverständigen zu sprechen wünschen, wollen sich schriftlich an das Auswärtige Amt unter l. o. No. 1704 wenden, das den genauen Zeitpunkt der Zusammenkunft mitteilen wird.

Speyerer Gewerbebank. Auf einer Versammlung der Aktionäre, die am Samstag abend unter Leitung des Herrn Amtsrichters Köhlinger stattfand, kam einmütig zum Ausdruck, daß von einer Liquidation der Gewerbebank in der Weise, wie sie geplant wird, keine Rede sein könne. Die Aktionäre der Gewerbebank, welche letztere von Speyerer Bürgern gegründet wurde und im Speyerer Bürgeramt wuzelt, müßten auf alle Fälle noch, wie vor bei dem Beschluß im beiderseitigen Interesse beteiligt bleiben.

Borniser Produktmarkt. Der heutige Markt war wegen der israelitischen Feiertage sehr schwach besucht. Es fanden nur wenig Umsätze statt. Pfälzer Mittelgerste kostete 17.50—18 M. l. Sorten wurden zu 18.50—19 gehandelt. Wie notieren Roggen 17.50, Hafer 18—18.50, Weizen 19; Roggenmehl Nr. 0 26.25, Weizenmehl Nr. 0 28, Weizenmehl Nr. 1 26.50, Roggenmehl 19.75, Weizenmehl 10.25.

Portlandzementwerke Diebesheim-Neudorf, A.-G. in Diebesheim in Baben. Die Jahresrechnung für 1906 schließt mit einem Betriebsüberschuß von 219.553 M. (123.191 M.). Nach 59.181 M. (75.558 M.) Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 160.372 M. (47.633 M.), woraus eine Dividende von 8 Prozent (12.5 Proz.) auf 1.000.000 M. Aktienkapital verteilt wird. Das Aktienkapital der Gesellschaft befindet sich bekanntlich im Besitz der Portlandzementwerke Heidelberg und Mannheim.

Weber u. Ott, A.-G., Fähr i. B. Dieses Unternehmen der Textilbranche erzielte in 1906 nach M. 250.000 (i. B. M. 225.000) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 711.978 (M. 683.520), woraus eine Dividende von 12,5 Prozent (w. i. B.) auf M. 4 Millionen Aktienkapital verteilt wird.

Der Verein der Holzindustriellen Rheinlands und Westfalens hielt in Düsseldorf seine Hauptversammlung ab und beschloß einstimmig, angefaßt der Lage des Rundholzmarktes und der geringeren Höhe am Preise von 48 M. für den Kubikmeter baufertiges Holz ab Rheinhafen aus für die Sommerlieferungen festzusetzen.

Bayerische Bodenkreditanstalt, Würzburg. Vor der Kammer für Handelsachen fand gestern der erste Termin in der Verhandlung über die Aufhebung sämtlicher Beschlüsse der letzten Hauptversammlung und begründete die Klage mit der Beschränkung der Redefreiheit in der Hauptversammlung. Ferner beanstandete er die Rechnungslegung wegen angeblicher Minderwertigkeit von 12 beschriebenen Grundstücken in München und beantragte die Herabsetzung der Münchener Grundbuchauszüge sowie der Versteigerung- und Zwangsverwaltungskosten. Die Vertreter der Bank widersprachen den gegnerischen Ausführungen über die Münchener

Anwesen unter Anführung von Einzelheiten, erklärten sich mit der Vorlage der Akten einverstanden, beantragten aber eine Herabsetzung der Minderlichen Partei in der Minderheitshöhe von einer Mill. Mark. Die Entscheidung des Gerichts hierüber erfolgt in acht Tagen. Als Streitsumme wurde vereinbart 10.000 Mark. Der Vorsitzende regte eine Vertagung der Sache bis nach der staatlichen Prüfung an, der jedoch die Minderliche Partei widersprach.

Die Händlerprozesse des Düsseldorf Hoheisenhüttenwerks. Das Syndikat hat wieder einen Prozeß, den eine Händlerfirma gegen das Syndikat angestrengt hatte, verloren. Das Düsseldorf Gericht entschied gestern zugunsten der Firma Gebr. Hückling, Ludwigshafen, wonach das Syndikat an den Händler eine unberechtigt eingeholte Konventionalstrafe zurückzahlen hat.

Armaturenfabrik vorm. Hilbert, Nürnberg. Die Dividende ist mit 8 Prozent (i. B. 5 Prozent) in Aussicht zu nehmen.

Die Norddeutsche Buchdruckerei und Verlagsanstalt, in deren Verlag die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erscheint, berichtet für 1906 nach M. 55.371 (i. B. M. 23.987) Abschreibungen, aus M. 47.622 (i. B. M. 77.333) Reingewinn 2,5 (i. B. 2,75) Prozent Dividende auf M. 1,50 Millionen Aktienkapital.

Die Berlinische Bodenkreditbankgesellschaft in Berlin erzielte aus Provisionen und Zinsen einen Reingewinn von Mark 155.884 (i. B. M. 141.472) einschließlich M. 38.054 (i. B. Mark 10.738) Vortrag. Es werden 15 Prozent (w. i. B.) Dividende verteilt und M. 54.111 vorzutragen.

Neue Aktiengesellschaft. Die Wäpferfabrik Gebr. Ritter, eine der ältesten Fabriken dieser Branche am Berliner Ufer, ist in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Berliner Wäpferfabrik A.-G. vorm. Gebr. Ritter, mit einem Grundkapital von 1.000.000 M. umgewandelt worden.

Die Preussische Lebens- und Garantversicherungsgesellschaft „Friedrich Wilhelm“ erzielte einen Ueberschuß von Mark 9.74.058 (i. B. M. 8.260.128), davon fallen den Versicherten Mark 2.419.815 zu (i. B. M. 1.920.243), die Aktionäre erhalten M. 127.500 (M. 120) pro Aktie, dem Reservefonds wurden M. 150.000, dem Sparfonds M. 300.000, dem Fonds für Verluste und Bedürfnisse M. 254.648 und dem Ausgleichsfonds für die Versicherten dividende wiederum M. 100.000 überwiesen.

Der Kupferrohverband hat nach der „N. Westf. Stg.“ den Grundpreis für Kupferrohre um M. 7 auf M. 292 ermäßigt.

Englisches Hoheisen in Deutschland. Infolge des Arbeiterausstandes in Hamburg ist der Umschlag mit englischem Hoheisen abgemindert, so daß gegenwärtig in Deutschland, besonders in englischen Hoheisenwerken, eine merkliche Knappheit besteht, so daß die Preise von 74 M. um 2 M. auf 76 M. frei Hafen Anshort heraufgesetzt wurden; einzelne Händler müßten in diesen Tagen sogar 4 M. pro Tonne über Tagespreis bezahlen.

Konkursverfahren für das Jahr 1906. Nach einer auf Grund der Berichte des Kais. Statistischen Amtes von Direktor Max Gottschalk verfaßten Zusammenstellung wurden in 1906 11.915 (i. B. 11.800) Anträge auf Konkursöffnung gestellt. Effektive eröffnet wurden 7756 (i. B. 7681) Konkurse. Wegen mangelnder Masse wurden abgelehnt 1892 (i. B. 1848) Konkurse, beendet wurden 7526 (i. B. 7684) Konkurse, und zwar durch Schlußverteilung 5284 (i. B. 5878), durch Zwangsbergelose 1630 (i. B. 1614), durch allgemeine Einwilligung 127 (i. B. 128) und wegen mangelnder Masse 485 (i. B. 469). In den 41 Großstädten über 100.000 Einwohner sind effektiv 2046 Konkurse eröffnet worden. Die Zahl der Konkurse war annähernd die gleiche wie in 1905, allein die Verluste sind ungewisslich geringere gewesen. Als eigenartig ist zu bezeichnen, daß in Berlin die bei weitem größte Zahl Konkursabweisungen wegen mangelnder Masse erfolgte. Von 419 effektiven Konkursanträgen sind 222 wegen mangelnder Masse abgewiesen und nur 188 eröffnet, es wurden also 45 Prozent aller Anträge abgelehnt.

Telegraphische Handelsberichte.

\* Wäpfer, Eisenbahnen. Auf der Tagesordnung vor auf den 30. April einberufenen Generalversammlung, steht nach der Stg. auch ein Antrag zum Zweck der Ausführung verschiedener Erneuerungs- und Ergänzungsarbeiten sowie zur Beschaffung von Fahrmaterial. Das Bau- und Einrichtungsamt der Gesellschaft um 6,68 Millionen zu erhöhen und die Geldbewilligung hierfür durch Ausgabe von Prioritäten vorzunehmen.

B. Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung der M. 1.000.000 Aktien, Serie 10 und M. 10.000.000 4 Proz. bis 1917 un kündbare Pfandbriefe der Pfälzischen Hypothekbank in Ludwigshafen zur Notierung im öffentlichen Wertpapierblatt wurde genehmigt.

\* Eisen, 5. April. In der heute stattgehabten Aufsichtsratsung der Basalt-Aktiengesellschaft in Linz a. Rh., wurde der Rechnungsabluß für das Geschäftsjahr 1906 vorzulegen. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibungen in der Höhe von M. 865.827 (im Vorjahre M. 234.461) M. 419.558 (im Vorjahre M. 211.730), und wurde beschlossen, der auf Mittwoch den 8. Mai einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, die Dividende auf 5 Proz. festzusetzen, und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

\* Eisen a. Ruhr, 5. April. Die Großhändler-Firmen Karl Später und Gebrüder Roschling beschließen nach der Stg., an der Lippe bei Ahen eine Hochofen-Anlage, eine Hohlzange und ein Walzwerk zu errichten.

\* Eisen, 5. April. Die nächste Vollversammlung des Stahlwerkverbandes, die über die Erneuerung des Stahlwerkverbandes beschließen soll, findet am 11. April statt.

\* Berlin, 5. April. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Pianowerte, Aktiengesellschaft für Robienfabrikation, wurde beschlossen, die Abschreibungen und Rückstellungen gegen das Vorjahr erheblich zu erhöhen und der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. gegen 11 Proz. im Vorjahre vorzuschlagen.

\* Wien, 5. April. Die erste Osterreichische Sparkasse, die größte Sparkasse Osterreich-Ungarns mit 1/2 Milliarden Kronen Einlage, erhöhte ab 1. Juni ds. J. den Zinssfuß von 3 1/2 auf 3 3/4 Prozent.

\* London, 5. April. Nach dem Aabelbericht des Frankmonger aus Philadelphia über den amerikanischen Eisenmarkt ist die Stimmung eher etwas besser. Die Hochofen sind mit Lieferungen aus Wodden hinreichend versorgt, jedoch die Preise vorerst nicht brechen können. In diesen treten in allen Bereichen deutlichere Anzeichen für einen Rückschlag hervor.

Mannheimer Effektenbörse

vom 5. April. (Offizieller Bericht)

Börse ziemlich still. Geschäft war nur in Aktien der Elektrotechnischen, Worms, in 99 Prozent. Höher notierten: Westeregen 208 G., Mannheimer Lagerhaus Aktien 90,50 G. und Zellstoff-Fabrik Waldhof 327,50 G.

Obligationen.

Table with columns for bond types (Pfandbriefe, Städte-Anleihen, etc.), interest rates, and prices. Includes entries like '4 1/2% Böh. K. u. L. Rf. Anst.' and '4% Böh. K. u. L. Rf. Anst.'.

Aktien.

Table with columns for stock types (Banken, Eisenbahnen, etc.), company names, and prices. Includes entries like 'Bayerische Bank', 'Eisenbahn', and 'Industrie'.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers)

\* Frankfurt, 5. April. (Tel.) Fondsbörse. Der Besuch der Börse war heute schwach infolge jüdischen Feiertages. Das Geschäft war auf allen Gebieten still, die Tendenz jedoch fest. Die Meinungen hinsichtlich der Entwicklung der Geldverhältnisse lagen allerdings geteilt, doch macht sich eine zusehender Anspannung bemerkbar. Die Bank von England und die von Frankreich haben ihren Diskont unverändert gelassen, obwohl letztere eine stärkere Anspannung im Bankanleihe zeigte. Die gestrige feste Haltung der Newyorker Börse schmälerte für amerikanische Bahnen. Baltimore und Ohio und Pennsylvania fest, Lombarden anziehend. Guten Eindruck machte die Meldung aus Wien, daß eine Erhöhung des Zinssfußes nicht stattfinden werde. Osterreichische Werte befehleter und höher bezahlt. Renten rubig, doch Bruchteile anziehend. Montanwerte waren infolge besserer Kaufkraft anziehend, bevorzugt Laurahütte, Bochumer und Harpener. Der Fondsmarkt war wenig beachtet, Aussenwerte besser, deutsche Anleihen behauptet. Die Tendenz in Industrieaktien zeigte wenig Veränderung. Der Geschäftsgang ließ auf diesem Gebiete zu wünschen übrig. Schiffahrtsaktien konnten mäßig anziehen. Im weiteren Verlaufe griff eine allgemeine Geschwächtheit Platz, die Tendenz konnte sich jedoch gut behaupten. Nachbörse rubig. Es notierten Kreditaktien 213,30, Diskont 172,70, Lombarden 27,40, Baltimore a. Ohio 99, 99,60.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for exchange rates (Schluss-Kurse, Wechsel) and state papers (Staatspapiere, A. Deutsche). Includes entries like 'Amsterdam kurz 169,12 169,30' and 'Paris kurz 81,20 81,20'.

Aktien industrieller Unternehmungen

Table listing various industrial stocks such as Fab. Lederfabrik, Fab. Amaloh, and others with their respective prices.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table listing transport stocks including Hamburg-Altonaer, Ostpreussische, and others.

Banndbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing bond and priority obligations with their values and interest rates.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks such as Deutsche Bank, Allianz, and others.

Frankfurt a. M., 5. April. Kreditaktien 213.30, Staatsbahn 141.80, Lombarden 27.40, Disconto-Kommandit 172.0

Berliner Effektenbörse.

(Schrifttelegraph des General-Anzeigers.)

Verlin, 5. April. Fondsbörse. Auf die Festigkeit der gestrigen Westbörse, sowie auf die Lebhaftigkeit der Frankfurter Abendbörse eröffnete hier die Börse in feiter Haltung.

In dritter Börsenstunde fester auf Ermüdung des Privatdiskonts. Industriewerte des Kassamarktes recht fest.

Table listing Berlin stock market data for various companies and bonds.

W. Berlin, 5. April. (Telegr.) Nachbörse. Kredit-Aktien 212.50, Staatsbahn 141.80, Lombarden 27.40

Pariser Börse.

Table listing Paris stock market data including various bonds and stocks.

Londoner Effektenbörse.

Table listing London stock market data for various international and local securities.

Berliner Produktenbörse.

Verlin, 5. April. (Tel.) Produktenbörse. Neue Depeschen aus Nordamerika sowie die verstärkten Weizenverladungen Argentiniens haben ermattend gewirkt.

Berlin, 5. April. (Telegramm.) Getreidemärkte. Weizen in Markt pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

Table listing Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Budapest, 5. April. (Telegramm.) Getreidemärkte.

Table listing Budapest commodity prices for various goods.

Liverpool, 5. April. (Schrifttelegraph.)

Table listing Liverpool commodity prices for cotton and other goods.

Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt.

Dortmund, 3. April. Die Tendenz am Kohlenaugenmarkt bei in der abgelaufenen Berichtswoch einen vollkommenen Umschwung erfahren. Es wurden mit Rücksicht auf die fällig werdenden Ausbeuten von Kapitalistenkreisen zu den gedrückten Kursen größere Käufe vorgenommen.

Der Braunkohlenmarkt zeigte sich in der letzten Woche nach zurückgehender Geschäftslage wieder einiges Interesse. So konnten Humboldt bis ca. R. 1800, Schellmaier bis ca. R. 3300, Bellerhammer bis ca. R. 3500, Luderberg bis ca. R. 2850 in größeren Posten ihre Kohlen wecheln.

Kongress der Deutschen Kaliwerke bei sehr umfangreichen Anträgen um ca. 10-15 Prozent heben. Die übrigen fürbergehenden Werte liegen auch durchweg höher.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telephon-Nr. 107. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637

Table listing various companies and their stock prices, including U.S. für Mühlenbetrieb, Fabrik Gebr. Müller, and others.

Geschäftliches.

Das Cibolier ist schon von altersher bekannt als das beste Mittel zur Stärkung der Verdauung und zur Verdrückerung des Darmtraktus.

Verantwortlich: Für Kunst, Architektur und Verwickelung: Fritz Kasper. Für Lokales, Provinziales und Gerichtsamt: Rich. Schindler.

?? Welches ist das wirksamste Wafch- und Stärkemittel, ein Pulver, welches die Verdauung nicht anreißt, sondern durch die reinigende und stärkende Wirkung eine schneidende Welle verleiht, Speise spart und Gedeihen und Gedeihen überflüssig macht?



Alster-Borax. Hebezahl zu haben in Cartons à 10, 20 und 50 Pfd.

Der April ist von Alters her schlecht berufen, da seine Sonnen aller Welt geschlicht werden und zahllose Gelüsten, aus denen erstere Komplikationen entstehen können, hervorgerufen.



Rheinauhafen bei Mannheim. Endstation der regelmäßig verkehrenden Kohlenstapelplätze des Oberrheins, circa Rheinauhafen. Bestanden: Kohlenstapelplätze des Oberrheins, circa Rheinauhafen.



Bekanntmachung.

Die Sonntagstraße im Handelsgewerbe... Die Verkaufzeit in Cigarrenge- schäften best.

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Donnerstag, 11. April 1907, abends 8 1/2 Uhr im Casino-Saal

Vortrag

von Herrn Professor Willendorff, Rektor der katholischen Zeitung, aus Wien über: „Die Verkehrsverhältnisse des Kongostaates“.

(mit Lichtbildern). Die Ladies Society unserer verehrten Mitglieder... Die Nichtmitglieder haben zu dem Vortrag freien Zutritt.

Alt und Jung trinkt



Wer

nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken.

Ausführliche Prospekte, ärztliche Gutachten und Pakete zu M. 1.- und 50 Pf., in allen Kolonialwaren-, Drogen- und Delikatessenhandlungen erhältlich.

Fröbl. Kindergarten, F 1, 11

Beginn des Sommerhalbjahres Montag, den 8. April. — Aufnahme von Kindern jedersetz.

Süddeutscher-Oberreinhäufiger-Hungarischer-Verein

Die Seltenerwerbungen in der Nummerung... Die Seltenerwerbungen in der Nummerung...

Todes-Anzeige.

Wir machen hierdurch die traurige Mitteilung, dass uns am Mittwoch abend 10 1/2 Uhr unser lieber Gatte und Vater Heinrich Wälde, städt. Beamter im 62. Lebensjahre unerwartet rasch durch den Tod entzissen worden ist.

Für das Geschäftsjahr 1906 kommen 6% Dividende zur Verteilung die mit Mk. 60.— auf die alten Aktien (No. 1—1000) und mit Mk. 30.— auf die jungen Aktien (No. 1001—1750) bei der Gesellschaftskasse in Wiesloch...

Thonwaren-Industrie Wiesloch Aktien-Gesellschaft.

Der Vorstand: Adolf Wern. 71061

Geld-Lotterie Alice-Frauen-Vereins für die Krankenkasse im Großherzogtum Hessen. Ziehung am 12. April im Messegelände der Königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin. 75000 Lose. 2189 Geldgewinne. 50000 Mark bar.

Bei unserer Abreise nach GIESSEN rufen wir allen unsrer treuen Stammgäste, n. Freunden u. Bekannten ein herzliches Lebe wohl zu. Georg Kahl & Frau seither Restaurateur „z. Colosseum.“

Zwangs-Versteigerung. Am 22. April 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, durch den unterzeichneten Notar...

Zwangs-Versteigerung. Am 24. Mai 1907, vormittags 9 1/2 Uhr, durch den unterzeichneten Notar...

Der Versteigerungsvermerk in dem Grundbuch... Die Gründe der Mittelungen des Grundbuchamts...

Es ergibt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes...

Diejenigen, welche ein Versteigerungsvermerk entgegenstehen... Diejenigen, welche ein Versteigerungsvermerk entgegenstehen...

Grundbuch von Mannheim, Band 28, Blatt 19, Bestandsverzeichnis I. Versteigerungs-Nr. 375, Flächeninhalt 3 a 46 qm...

Grundbuch von Mannheim, Band 28, Blatt 19, Bestandsverzeichnis I. Versteigerungs-Nr. 375, Flächeninhalt 3 a 46 qm...

Grundbuch von Mannheim, Band 28, Blatt 19, Bestandsverzeichnis I. Versteigerungs-Nr. 375, Flächeninhalt 3 a 46 qm...

Grundbuch von Mannheim, Band 28, Blatt 19, Bestandsverzeichnis I. Versteigerungs-Nr. 375, Flächeninhalt 3 a 46 qm...

Grundbuch von Mannheim, Band 28, Blatt 19, Bestandsverzeichnis I. Versteigerungs-Nr. 375, Flächeninhalt 3 a 46 qm...

Bekanntmachung.

Von Donnerstag, den 4. April 1907, abends 6 Uhr an finden während 14 Tagen...

Die Direction der Königl. Hof- und Staatsdruckerei. Pläster. 50820



Crauringe

D. R. P. — ohne Vorfänge lassen Sie nach Verzicht auf billigeren bei 69149

C. Fesemeyer, P. I., 3, Weierstraße.

Jedes Hauptpaar erhält eine geschaltete Schwaazwälder Uhr gratis.

Prima Apfelwein

verkauft n. Gebirgen von 80 Pf. an an wein, an Unbesonnenheit...

Verloren

eine goldene Damen-Remonteur-Uhr ohne Bandgehörig.

Geldverkehr.

Bitte sucht Darlehen von 150 Mk. gegen die Stellung...

Verkauf.

Ein gebrauchter Kinderwagen hat noch neuer...

Stellen finden

4-5 tüchtige Schneider Großstädter für 1. Tarif (inverletzt 1. u. 2. Kl.)...

Otto Schäfer

Wohlfahrt (Rheinpfalz). Geht ein Mädchen...

Ein nettes Mädchen

in Mannheim zu vermieten. P. 2, 2. u. 3. Et. 48 9

Besseres Mädchen

das gut kocht u. alle Hausarbeiten verrichtet...

Lehrlingsgesuche

Ein braver Junge in die Lehre gesucht.

Martin Elz, G. 7, 9, Schlosserei u. Mech. Werkstätte

Stellen suchen.

Montorist. 20 Jahre alt, verheiratet, bewandert in der...

Mietgesuche.

Mel. J. Mann sucht streng rein. 1. u. 2. Etage...

Zu vermieten.

D 2, 1 2 Et., ruhiges Quartier in der Nähe...

G 6, 17 2 Et., ruhiges Quartier in der Nähe...

B 7, 39 2 Et., ruhiges Quartier in der Nähe...

S 4, 17 2 Et., ruhiges Quartier in der Nähe...

T 2, 16 2 Et., ruhiges Quartier in der Nähe...

T 6, 34 2 Et., ruhiges Quartier in der Nähe...

T 6, 35 2 Et., ruhiges Quartier in der Nähe...

U 6, 2 2 Zimmer u. Küche im Seitenbau...

U 6, 5 2 Zimmer u. Küche im Seitenbau...

In meinen Neubauten Badstraße 8 u. 10

Beethovenstr. 3

Wohnung zu vermieten.

Rheinamstr. 7 3 Zimmer u. Küche, Bad, Keller, 4000

Rheinamstr. 41

Rheinamstr. 41